Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalſozialiſtiſche Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einſchließlich 20 Rpfg. Zuſtellgebühr, durch die Poſt RM. 1.76 (einſchließlich 36 Rpfg. Poſtzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt beſteht kein Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerſtattung des Bezugspreiſes. Gerichtsſtand für beide Teile iſt Neuenbürg (Württ.) Fernſprecher 404. — Verantwortlich für den geſamten Inhalt Fridolin Bieſinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinſpaltige mm-Zeile [illegible] Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für ſchriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutſchen Wirtſchaft aufgeſtellt. Beſtimmungen. Vordrucke ſtehen zur Verfügung. Zurzeit iſt Preisliſte Nr. 4 gültig. DA. XII. 37: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'ſche Buchdruckerei, Inh. Fr. Bieſinger, Neuenbürg.

Nr. 23 — Neuenbürg, Freitag den 28. Januar 1938 — 96. Jahrgang

Unterwaſſerkraftwerk – im Gebirgsfluß

Rieſige Anlage entſteht an der Iller

Eigenbericht der NS-Preſſe

p. **München**, 27. Januar. Zuſammen mit den Gauleitern Adolf Wagner-München und Franz Schwede-Koburg-Stettin beſichtigte Oberſt Loeb, der Beauftragte des Miniſterpräſidenten Generaloberſt Göring für den Vierjahresplan, das ſeiner Vollendung entgegengehende Unterwaſſerkraftwerk an der Iller. Der Erbauer des erſten Unterwaſſerkraftwerkes der Welt, das bei Roſtin in Pommern errichtet wurde, Arno Fiſcher, hatte die Führung an der Bauſtelle übernommen. Das neue Werk wird im Auftrag des Miniſterpräſidenten Göring ausgeführt. Die Beſichtigung ergab, daß alle Erwartungen, die an die neue Anlage geſtellt wurden, erfüllt worden ſind. Beim Bau und der Anordnung der einzelnen Bauteile kam erſtmalig eine große Anzahl neu angemeldeter Patente zur Anwendung, denen die Fachwelt teilweiſe ſkeptiſch gegenüberſtand. Die Praxis aber hat erwieſen, daß alle Schwierigkeiten überwunden worden ſind.

Die Pläne zum Bau von Unterwaſſerkraftwerken, die auf eine Anregung des Gauleiters Schwede-Koburg zurückgehen, bezwecken eine Umgeſtaltung der Energiewirtſchaft mit neuen Mitteln und auf neuen Wegen. Die Unterwaſſerkraftwerke ſollen vor allem kleinere Flüſſe mit geringem Gefälle für die Elektrizitätsgewinnung ausnutzen. Aber auch auf größere und gefällſtärkere Flüſſe ſind ſie anwendbar. Miniſterpräſident Göring griff die neue Idee auf und gab Gauleiter Schwede-Koburg den Auftrag, die Brauchbarkeit der neuen Erfindung auch an einem entſprechend großen Waſſerfall mit ſtarkem Gefälle unter Beweis zu ſtellen. Im Einvernehmen mit Staatsminiſter Adolf Wagner wurde als geeigneter Fluß für die Errichtung des zweiten Unterwaſſerkraftwerkes die Iller gewählt.

Tumultſzenen in der belgiſchen Kammer

Brüſſel, 27. Januar. Sowohl in der belgiſchen Kammer wie auch im Senat kam es Donnerstag wieder einmal zu heftigen Tumultſzenen und Schlägereien, die die zeitweiſe Aufhebung der Sitzung zur Folge hatten.

In der Kammer beſchuldigte der rexiſtiſche Abgeordnete Lerutte den Geſundheitsminiſter Nouters und den früheren Verkehrsminiſter Henry Jaſpar, den ſpaniſchen Bolſchewiſten Flugzeuge geliefert zu haben. Jaſpar beſtieg hierauf die Tribüne und erklärte, daß er ſich mit den Rexiſten in keine Auseinanderſetzung einlaſſe. Als der Abgeordnete ſeine Beſchuldigungen fortſetzte, nannte ihn Jaſpar einen „Schweinehund" und ſtürzte ſich wutentbrannt auf ihn, indem er über mehrere Bänke hinwegſprang. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, in der ſich Abgeordnete aller Parteien mit Fauſtſchlägen und Fußtritten bearbeiteten. Parlamentsdiener mußten gerufen werden, um die Kämpfenden zu trennen. Auch im Senat kam es während der Ausſprache über den Haushalt des Innenminiſteriums zu unbeſchreiblichen Lärmſzenen. — Wir beneiden euch beſtimmt nicht um eure „demokratiſche Freiheit" ...

Die Brücke über die Niagara-Fälle eingeſtürzt

Newyork, 28. Jan. Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagara-Fälle iſt am Donnerstag unter dem Druck der gewaltigen Eismaſſen mit donnerndem Getöſe in die Schluchten des Niagara-Flußtales abgeſtürzt. Die Erſchütterung, die das Zuſammenbrechen der Tauſende von Tonnen Stahlträger verurſachte, machte ſich weithin bemerkbar. Das Vernichtungswerk der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Ein Windwechſel hatte einige Stunden vorher die Hoffnung erweckt, daß die Brücke durch die fieberhaften Stützungsarbeiten erhalten werden könnte. Die bis zum Augenblick des Einſturzes an den Grundpfeilern der Brücke tätigen Arbeiter kamen nur durch ein Wunder unverſehrt davon.

Neugeſtaltung der Reichshauptſtadt

Der Generalbauinſpektor über die Ausgeſtaltung Berlins — Die Idee des Führers

Berlin, 28. Januar. Am 30. Januar 1937 hat der Führer in ſeiner großen Rede, die einen Rückblick auf die Arbeiten der erſten vier Jahre des Dritten Reiches gab, die Ausgeſtaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptſtadt des Deutſchen Reiches angekündigt. Zur Durchführung dieſer gewaltigen Aufgabe wurde am gleichen Tage ein Erlaß über einen Generalbauinſpektor für die Reichshauptſtadt veröffentlicht, dem im Laufe des vergangenen Jahres das Geſetz über die Neugeſtaltung deutſcher Städte und die Verordnung über die Neugeſtaltung der Reichshauptſtadt Berlin folgte. Dieſe geſetzlichen Maßnahmen wurden in dieſen Tagen durch einen Erlaß über die Erweiterung der Befugniſſe des Generalbauinſpektors vervollſtändigt.

Inzwiſchen wurde im Laufe des Jahres 1937 ein Teil der Bauarbeiten bereits praktiſch in Angriff genommen, ſo vor allem der Ausbau der Oſtweſtachſe vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz. Mit der Ausſchreibung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für eine neue Hochſchulſtadt am weſtlichen Rande Berlins wurde ein weiteres Bauvorhaben eingeleitet. Der Grundſtein für den erſten Bau dieſes Gebietes das Wehrtechniſche Inſtitut wurde am 27. November 1937 durch den Führer gelegt. Der Generalbauinſpektor für die Reichshauptſtadt Profeſſor Albert Speer, gibt jetzt eine umfaſſende Darſtellung des Programms der Neugeſtaltung bekannt, auf Grund deſſen nach den Ideen des Führers eine ſchönere und würdigere Hauptſtadt des Dritten Reiches erſtehen ſoll.

Zuſammenfaſſung der Großbauten

Es müſſen in den nächſten Jahren zahlloſe Bauten, vor allem aus praktiſchen Gründen des Platzbedarfes, dringend errichtet werden. Denn es ſteht ſeit langem im Regierungsviertel Berlins kein Büroraum mehr zur Verfügung, ſo daß Behörden und Privatgeſellſchaften gezwungen waren, ihre Büros oft in 20 und mehr einzelnen Häuſern unterzubringen, die weit auseinandergeriſſen in der Reichshauptſtadt liegen. Für die Errichtung der notwendigen großen Neubauten muß eine neue Straße erbaut werden, die nicht nur den Verkehr der Jetztzeit, ſondern auch den in Zukunft zu erwartenden bedeutend verſtärkten Verkehr bewältigt. Die Anlage einer großen Oſtweſtachſe iſt nicht dringlich. Aus dieſem Grunde lag es nahe, eine neue Straße in annähernd nordſüdlicher Richtung anzulegen.

Die Hauptgrundſätze der Neugeſtaltung

Um alle Fehlerquellen des bisherigen Bauens zu beſeitigen und die oben angeführten Forderungen zu erfüllen, hat der Führer den Plan gefaßt, die Reichshauptſtadt umzubauen und völlig neu zu geſtalten. Bei der Grundſteinlegung des Wehrtechniſchen Inſtituts gab er ſeinen Willen und Entſchluß kund, „Berlin nunmehr mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu verſehen, die es für alle Zeiten als geeignet und würdig erſcheinen laſſen wird, die Hauptſtadt des Deutſchen Reiches zu ſein".

Hiezu gibt der Generalbauinſpektor für die Reichshauptſtadt bekannt: Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptſtadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer gewaltigen Geſamtwirkung zuſammengefaßt. Die Straße geht von Norden nach Süden durch das Zentrum des heutigen Berlin. Ein neuer Südbahnhof nimmt den Verkehr des Anhalter und Potsdamer Bahnhofs auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gleisgelände von 1 Million Quadratmeter, das bisher für den Betrieb der beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zur Bebauung frei. Ein neuer Nordbahnhof zwiſchen Bahnhof Putlitzſtraße und Bahnhof Wedding übernimmt den Fernverkehr des Lehrter, des Stettiner Bahnhofs und der Stadtbahn.

Die neue Straße beginnt am Südbahnhof und endet an dem gewaltigen Bauwerk des Nordbahnhofs. Sie wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert und ſchließt damit umfangreiche neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleiſige Untergrundſchnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden ſind. Dieſe vollſtändig neue nordſüdliche Straße hat eine Geſamtlänge von 38,5 Kilometer.

Vier breite Ringſtraßen werden, unter weitgehender Verwendung heute bereits beſtehender Teilabſchnitte, das neue Berliner Achſenkreuz ergänzen. Damit iſt das Straßennetz, das Syſtem der neuen Bahnhöfe und Untergrundbahnen endgültig feſtgelegt und ſo der Rahmen zur baulichen Entwicklung der Reichshauptſtadt für die nächſten Jahrhunderte gegeben.

Wer ſpäter die große Halle des neuen Südbahnhofs verläßt, ſieht mitten im Zentrum der Stadt, einen Verſammlungsbau ſich erheben, der in ſeinen Abmeſſungen dem ausgedehnten Weichbild und der Bedeutung Berlins als Reichshauptſtadt entſpricht. Vor dieſem Großbau geſtattet der Königsplatz mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmeter die Veranſtaltung der Großkundgebungen des Reiches mit etwa 1 Million Teilnehmern.

Am ſüdlichen Rand des Tiergartens entſtehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsminiſteriums. Vor dem Nordbahnhof wird eine große Waſſerfläche von 1200 Meter Länge und 500 Meter Breite entſtehen.

1950 wird das Werk vollendet ſein

Für die Beendigung der weiteren Planung ſind folgende Termine vom Führer grundſätzlich feſtgelegt worden: Im Jahre 1950 ſollen die Hauptaufgaben bis auf die Ringſtraße abgeſchloſſen ſein. Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu dieſem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben ſein. Etwa ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofs, alſo noch im Jahre 1945, wird die neue Straße einerſeits bis zur Charlottenburger Chauſſee und andererſeits bis zum ſüdlichen Hauptbahnring dem Verkehr übergeben. Da die Freimachung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beanſpruchen wird, beginnt die Errichtung der meiſten hier erwähnten Großbauten erſt im Jahre 1939.

Das große Wohnungsbauprogramm

Ebenſo wichtig wie der Bau der großen Straße iſt der Wohnungsbau für die Reichshauptſtadt. Noch in dieſem Jahre wird mit dem Bau von 15 000 zuſätzlichen Wohnungen begonnen, und da dieſe Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden ſollen, iſt es nötig, frühzeitig ſolche Wohnbaugelände zur Verfügung zu ſtellen, die heute noch unerſchloſſen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

Mit dieſer Bauentwicklung entlang der großen Straßen wird ſich endlich auch eine neue Bauordnung herausbilden. Die heute gültige Bauordnung geht im allgemeinen davon aus, daß vom hoch und dicht bebauten Mittelpunkt der Stadt die Bebauung in konzentriſchen Ringen nach außen flacher und lockerer werden ſoll.

Die Höhe der Bebauung wird zu beiden Seiten der großen Achſen abnehmen und ſchließlich in Kleingärten und Grünflächen übergehen. Die radiale Anordnung der Grün-, Wohn- und Induſtrieſtreifen ſoll aber nicht ſo zum Schema werden, daß natürlich vorhandene Grünflächen zerſtört werden. So wird z. B. die Spree eine weitaus größere Bedeutung für Berlin bekommen, als ſie bisher beſaß. Es ſoll zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten geſäumt werden. Auf Anordnung des Führers ſollen ferner die ödeſten Teile der Kiefernſchonungen des Grunewaldes ſpäter parkartiger Miſchwald werden. Sport-, Ruhe-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt.

Des Führers Idee und Tat

Der Führer, der ſich aus der Sorge um das Schickſal der Reichshauptſtadt ſchon ſeit Jahrzehnten mit den ſtädtebaulichen Problemen Berlins befaßt hat, erkannte bereits vor vielen Jahren die notwendigen Grundzüge der Löſung. Das Kernſtück der heutigen Planung, die Nordſüdachſe mit ihrer Bebauung und die Neuordnung der Bahnanlagen wurde durch ſeine Ideen beſtimmt. Die vielſeitigen Unterſuchungen, die darauf bei der Planung angeſtellt wurden, haben beſtätigt, daß der vom Führer vorgezeichnete Weg der einzig richtige war.

Kanzlei des Führers zieht um

Wegen ſofortigen Umzuges ſchließt die Kanzlei **des Führers** (bisherige Anſchrift: Hermann-Göring-Straße 15) vom 28. Januar bis zum 10. Februar.

Moskau ſperrt die Poſt nach Japan

Der Poſtverkehr nur noch über See möglich — Vor japaniſchen Gegenmaßnahmen

ss. Tokio, 27. Januar. Vor kurzer Zeit iſt bekanntlich auf mandſchuriſchem Gebiet ein ſowjetruſſiſches Flugzeug „notgelandet". Da dieſe „Notlandung" den Japanern mit Recht ziemlich verdächtig vorkam, haben ſie das Flugzeug zurückgehalten, um eine genaue Unterſuchung einzuleiten. Der „Oberſte Rat" in Moskau hat nun beſchloſſen, als Erwiderung auf dieſe japaniſche Maßnahme den geſamten Poſtverkehr zwiſchen der Sowjetunion und Japan zu ſperren. Für Japan iſt das nun weiter nicht allzu ſchlimm, doch wahrſcheinlich werden ſich das die europäiſchen Staaten nicht ſo ohne weiteres gefallen laſſen, denn auch der Tranſitverkehr von Europa nach Japan wird von dieſer Maßnahme betroffen. Es kann nun nicht mehr die ſibiriſche Bahn, ſondern nur noch das Schiff als Poſtbeförderungsmittel nach Japan benützt werden. — In Tokio erwägt man die Maßnahmen, welche gegen dieſe unſinnige Erſchwerung des internationalen Verkehrs zu ergreifen ſind.

Es iſt Moskau ſehr viel daran gelegen, daß die chineſiſche Zentralregierung den Widerſtand gegen Japan nicht aufgibt, trotzdem die Chineſen ungeheure Materialverluſte erlitten (bis jetzt wurden 615 chineſiſche Flugzeuge vernichtet). Es wird berichtet, daß Sunfo, der Abgeordnete der Zentralregierung in Moskau, ein Abkommen zur weiteren Unterſtützung Chinas von ſeiten der Sowjetunion geſchloſſen habe, in dem die Verſtärkung der Armee in der Aeußeren Mongolei zugeſagt wurde. „Tatkräftig" greift Moskau auch in Wladiwoſtok ein, wenn man die Uebergriffe gegen das dortige japaniſche Generalkonſulat, das völlig von der Außenwelt abgeſchnitten iſt, ſo nennen will, was allerdings keine beſondere Heldentat bedeutet.

Von den japaniſchen Behörden in Schanghai iſt nunmehr endgültig an Hand von Tatſachen und Papieren feſtgeſtellt worden, daß der Pilot eines der chineſiſchen Bombenflugzeuge, die am Mittwoch über Nanking abgeſchoſſen wurden, ein ſowjetruſſiſcher Staatsangehöriger war. Sowohl dieſer ſowjetruſſiſche Pilot als auch vier Beſatzungsmitglieder ſind beim Abſturz ums Leben gekommen. Das Flugzeug ſelbſt iſt ſowjetruſſiſchen Fabrikats geweſen.

Politik in Kürze

Staatsſekretär Bohle in Wien

Nach Abſchluß des dreitägigen offiziellen Beſuches in Ungarn traf Staatsſekretär Gauleiter Bohle zu einem zweitägigen privaten Beſuch in Wien ein.

Selbſt Militärflieger ſchaffen es nicht!

Im Jeruſalemer Judenviertel iſt wieder ein Araber ermordet worden. Zur Fahndung nach Freiſchärlern ſind beſonders im Bezirk von Hebron Flugzeuge eingeſetzt worden. Bisher waren aber alle Maßnahmen ohne Erfolg.

Deutſch-italieniſche Studentenkameradſchaft

Die Studentengruppe der Deutſch-Italieniſchen Geſellſchaft in Berlin veranſtaltete am Mittwoch zur Begrüßung von 30 neuen italieniſchen Austauſchſtudenten im „Haus der Preſſe" einen Abendempfang, der ganz im Zeichen der kameradſchaftlichen Verbundenheit der deutſchen und italieniſchen Jugend ſtand.

Umgeſtaltung des Tannenberg-Ehrenmals

Unter Vorſitz von Staatsſekretär Pfundtner wurden in einer Sitzung die zur Weiterführung der Umgeſtaltungsarbeiten am Reichsehrenmal in Tannenberg erforderlichen Beſchlüſſe gefaßt. Mit Ablauf des Jahres wird die Umgeſtaltung abgeſchloſſen ſein.

Nationalſozialiſtiſches Wirtſchaftsdenken

Bei Lehrgang der Kommiſſion für Wirtſchaftspolitik ſprachen Stabsamtsleiter Reiſchle über die deutſche Ernährungswirtſchaft, der Reichskommiſſar für Preisbildung, Gauleiter Wagner, über Wirtſchaft und Preispolitik und Reichsleiter Dr. Frank über die Rechtspolitik in der Wirtſchaft

Dr. Filchner berichtet Neurath

Dr. Wilhelm Filchner ſtattete dem Reichsminiſter des Auswärtigen einen Beſuch ab und berichtete ihm über ſeine Expedition und die auf dieſer erzielten wiſſenſchaftlichen Ergebniſſe.

Bolſchewiſtiſche Tankangriffe abgewieſen

Wie der nationale Heeresbericht meldet, verſuchten die Bolſchewiſten an der Teruelfront mit drei Angriffen ihre verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Trotz Unterſtützung durch Sowjettanks bei den letzten beiden Angriffen gelang es, den Gegner jedesmal mit ſchweren Verluſten abzuweiſen. Vier Sowjettanks wurden erbeutet.

14 Tote in Villejuif

Paris, 27. Januar. Die ſchwere Exploſion in dem ſtädtiſchen Laboratorium von Villejuif bei Paris hat nach den bisherigen Unterſuchungen 14 Todesopfer gefordert. Sieben Schwerverletzte liegen im Krankenhaus. Bisher konnte man nur die Perſonalien von fünf Toten feſtſtellen, da die übrigen Toten bis zur Unkenntlichkeit verſtümmelt ſind. Die Unterſuchung hat noch kein endgültiges Ergebnis gezeitigt; immerhin hat ſich die Auffaſſung durchgeſetzt, daß eine verbrecheriſche Handlung nicht vorliegt. Die etwa 6000 Handgranaten, die explodiert ſind, lagerten dort ſchon ſeit einiger Zeit. Die allgemeine Anſicht geht vielmehr dahin, daß bei der Verladung der Munition auf Militärlaſtwagen eine Handgranate oder eine ganze Kiſte auf den Boden fiel und explodierte.

Im franzöſiſchen Kabinettsrat berichtete am Donnerstag Innenminiſter Sarraut über das Exploſionsunglück in Villejuif. Der Kabinettsrat beſchloß, die Opfer auf Staatskoſten beizuſetzen. Der Innenminiſter wurde beauftragt, im Namen der Regierung bei den Beiſetzungsfeierlichkeiten zu ſprechen.

Gefährliche Märchen

Die Außenpolitikerin der franzöſiſchen Zeitung „Oeuvre" lügt

gl. **Paris**, 27. Januar. Wenn eine Frau mit dem Alter hyſteriſch zu werden beginnt, ſo iſt dies eine Erſcheinung, die von Nebenmenſchen nicht gerade als beſonders angenehm empfunden wird. Beſonders ſtörend wirkt ſich dies jedoch dann aus, wenn einer ſolchen Frau die Möglichkeit gegeben wird, ihre aus Dummheit und Verlogenheit geborene „Meinung" vor der Oeffentlichkeit breit zu treten, wie dies z. B. bei der Außenpolitikerin der franzöſiſchen Zeitung „Oeuvre" der Fall iſt. Dieſe Frau und die Zeitung, die Platz für ihr Geſchmier findet, haben ſich noch nie durch Deutſchfreundlichkeit ausgezeichnet. Immer in gewiſſen Abſtänden fühlt ſich dieſe „Außenpolitikerin" dazu gedrängt, ihre „Weisheiten" vom Stapel zu laſſen.

Am Donnerstag ſtand in den Spalten des „Oeuvre" u. a. zu leſen: In etwa zwei Monaten rechnet man mit einem großen italieniſchen Angriff in Spanien. Deutſchland wird ſich an dieſem Angriff „diesmal nicht nur" durch die Entſendung von Kriegsmaterial beteiligen, ſondern hat ſich bereit erklärt, 15 000 Mann zur Verfügung zu ſtellen, die dann eingeſetzt werden ſollen, wenn die italieniſchen Truppen ſich als „zu ſchwach" erweiſen. — Die öſterreichiſche Frage wird noch vor der Romreiſe des Führers durch einen Staatsſtreich geregelt.

Selbſtverſtändlich gibt es Leute, die dieſen Schwindel glauben. In Deutſchland wahrſcheinlich nicht, denn auch der Dümmſte kann nicht ſo dumm ſein, dieſe Märchen als Wahrheit hinzunehmen. Woher die Frau ihre Weisheiten hat, verrät ſie zwar nicht. Wenn ſie die Wahrheit ſagen wollte, ſo müßte ſie zugeben, daß ſie „eigenes Fabrikat" ſind. Sie faſelt zwar etwas von amerikaniſchen Quellen, die aber ebenſo dunkel ſind wie die Informationen, die ſie zu dieſem Artikel anregten. Vielleicht will ſie mit der Lüge um Oeſterreich den kleinen Staaten klarmachen, wie gut es iſt, der Genfer Liga nicht den Rücken zu kehren. Das Märchen mit dem italieniſchen Angriff ſoll natürlich dazu herhalten, gegen Deutſchland und Italien Stimmung zu machen. Wenn derartige Artikel ebenſo ungefährlich wie blöd wären, bräuchte man ſich nicht mit ihnen zu befaſſen. Doch der „Oeuvre" iſt eine Zeitung, die hin und wieder ernſt genommen wird. Und deshalb müſſen derartig infame Lügen, die in Niedertracht und Gemeinheit ihresgleichen ſuchen, mit allem Nachdruck zurückgewieſen werden. Solange noch ſolche Giftblüten in Frankreich treiben dürfen, iſt allerdings eine Verſtändigung nicht leicht möglich.

Zerſprengte Front in Genf

Sieben Staaten gegen Sanktionsartikel

hl. **Genf**, 28. Januar. Der erſte Tag der Sitzung der Genfer Entente ließ bereits erkennen, daß die verzweifelten Verſuche Englands und Frankreichs, die kleinen Staaten wieder ins Schlepptau der Genfer Politik zu nehmen, geſcheitert ſind. Die ſkandinaviſchen Staaten, Belgien, Holland, Finnland und die Schweiz haben auf einer gemeinſamen Sitzung erklärt, daß der Artikel 16 des Paktes der Genfer Liga nur noch praktiſche Bedeutung haben ſoll, die ſieben Staaten werden in Zukunft an keinen wirtſchaftlichen Zwangsmaßnahmen der Genfer Entente teilnehmen. Die Hoffnungen Edens, zumindeſt die ſkandinaviſchen Staaten vor entſcheidenden Entſchlüſſen „zurückzuhalten", dürften wohl nicht in Erfüllung gehen.

Die öffentliche Ratsſitzung am Donnerstagabend ließ deutlich die widerſtrebende Tendenz innerhalb der Genfer Reſtliga in Erſcheinung treten. Delbos und Eden gaben Treue-Erklärungen zur Genfer Liga, die um ſo wirklichkeitsfremder wirkten, je mehr die Redner verſuchten, in vagen Worten die Erfolge und Ergebniſſe dieſer Einrichtung zu feiern. Der Vertreter der Sowjet-Union, Litwinow-Finkelſtein, konnte die Gelegenheit nicht vorbeigehen laſſen, ohne durch provozierende Hinweiſe auf die Stärke der Roten Armee und durch Ausfälle gegen Deutſchland, Italien und Japan zu zeigen, wie ſehr Genf zu einer Plattform der ſowjetruſſiſchen Weltagitation geworden iſt.

Nach den unzeitgemäßen und phraſenhaften Appellen des engliſchen und des franzöſiſchen Außenminiſters und nach den Ausfällen des Sowjetvertreters brachten die klaren und eindeutigen Ausführungen des polniſchen Vertreters, Außenminiſters Beck, wieder eine realiſtiſche Note in die Sitzung. Beck erklärte, daß alle lebenswichtigen Entſcheidungen individuell und aus eigener Souveränität gefaßt werden müſſen. Dieſe Feſtſtellung Becks wird in Genf als eine offizielle Abſage Polens an den Artikel 16 des Paktes aufgefaßt.

Van Zeeland verſucht eine Löſung

Ziel: Internationale Wirtſchaftskonferenz

Berlin, 27. Januar. Der ehemalige belgiſche Miniſterpräſident van Zeeland hat einen Wirtſchaftsplan ausgearbeitet, der nunmehr veröffentlicht wurde. Im erſten Teil des Berichts behandelt er das Problem, ob es gegenwärtig einen Zweck hat, den internationalen Handel wiederherzuſtellen. Van Zeeland ſtellt feſt, daß auch heute noch die Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen zum Wohle eines jeden Landes erforderlich iſt. Das Problem einer Wiederbelebung des Welthandels iſt nur auf dem Wege einer allgemeinen internationalen Zuſammenarbeit zu löſen.

Im zweiten Teil ſeines Berichtes unterſucht van Zeeland die hauptſächlichſten Hemmniſſe, die den internationalen Wirtſchaftsverkehr behindern. Er erwähnt die Zölle, den indirekten Protektionismus, die Kontingente ſowie die Unſicherheit der Währungen und die Beſchränkung des internationalen Kreditverkehrs. Er ſchlägt zur Behebung dieſer Schwierigkeiten die üblichen Mittel vor. Die Wiederherſtellung des Gleichgewichts hänge davon ab, daß die Vergangenheit liquidiert werde, d. h. es müſſe eine Regelung für die internationalen Kapital- und Warenſchulden gefunden werden und ferner müſſe die Möglichkeit der internationalen Kreditgewährung neu geſchaffen werden.

Im dritten und wichtigſten Kapitel betont van Zeeland, die Hauptſache ſei, Methoden vorzuſchlagen, die mit einiger Ausſicht auf Erfolg zur Wiederherſtellung des Welthandels führen könnten. Man müſſe baldmöglichſt das internationale Vertrauen wiederherſtellen. Dazu ſei die Regelung einer ganzen Reihe von Fragen notwendig. Unter dieſen Fragen zählt der Bericht folgende auf: die Rohſtofffrage, die Frage des Kolonialbeſitzes, der Kapitalverteilung, der internationalen politiſchen Schulden und der Aufrüſtung.

Zeeland weiſt weiter auf die Notwendigkeit der Schaffung der Vorausſetzungen auf politiſchem Gebiet für eine beſſere internationale wirtſchaftliche Zuſammenarbeit hin. Um angeſichts der Schwierigkeit der vorliegenden Probleme zu einer Löſung zu kommen, ſchlägt van Zeeland die Anwendung einer völlig neuen Methode vor. Er denkt dabei an die Schaffung eines Paktes der internationalen wirtſchaftlichen Zuſammenarbeit. Zunächſt einmal ſoll ſo ſchnell wie möglich eine Fühlungnahme zwiſchen den Vertretern der fünf Großmächte hergeſtellt werden, und zwar zwiſchen den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, der Verein. Staaten, Deutſchlands und Italiens, um eine vorläufige Generaldiskuſſion über den Inhalt des Berichtes einzuleiten. Wenn der Bericht im weſentlichen die Zuſtimmung der Beteiligten gefunden hat, ſoll ein Büro geſchaffen werden, das wirtſchaftliche Wünſche und Anregungen der übrigen Länder entgegennimmt und dieſe Wünſche und Anregungen zu einem beſtimmten praktiſchen Wiederaufbauplan für die Weltwirtſchaft verarbeitet. Dieſes Programm ſoll dann auf diplomatiſchem Wege weiter behandelt werden, um eine grundſätzliche Zuſtimmung der beteiligten Länder zu den Grundlinien des Programmes herbeizuführen. Das Büro hat dann auf Grund des Ergebniſſes der diplomatiſchen Verhandlungen die Texte der zu treffenden Abmachungen feſtzulegen und ſchließlich würde dann eine Konferenz einberufen werden, auf der alle beteiligten Staaten den endgültigen Plan einer Wiederherſtellung der internationalen wirtſchaftlichen Beziehungen annehmen würden.

Berlin baut gewaltige Autobahnen

Fünf neue Straßen in das Innere der Reichshauptſtadt

Berlin, 27. Januar. Der Generalinſpektor für das deutſche Straßenweſen, Dr. Todt, plant im Einverſtändnis mit Generalbauinſpektor Prof. Speer vier Autobahnzubringer vom Berliner Ring aus bis unmittelbar an die Stadt heranzuführen. Da auch die Avus durch die ſchon im Bau befindliche Verbindungsſtrecke in das Autobahnnetz mit einbezogen wird, wird künftig die Berliner Innenſtadt durch fünf Stichautobahnen an das deutſche Geſamtnetz angeſchloſſen ſein. Die Vororte-Gebiete zwiſchen Stadtkern und Autobahnring werden hauptſächlich auch weiterhin über 20 Anſchlußſtellen des Autobahnrings Anſchluß an die Straßen des Führers finden, ſo daß ſich auf dieſe Weiſe eine natürliche Verkehrsverbindung zwiſchen Stichbahnen und «Ring ergibt. Der Ring wird außerdem auch den Autobahndurchgangsverkehr aufgenommen haben.

Hotel zu den Domſpatzen

[illegible] Leipzig C 1

[illegible]

In einem kleinen nüchternen Raume ſitzt ſie dann dem Geheimrat gegenüber und ſieht ihn lange an.

„Wer ſind Sie?" fragte er barſch.

„Ich bin Frau Rogaller."

Der Geheimrat ſtutzt. „Frau Rogaller … Sie ſind Amerikanerin?"

„Ja, Herr Geheimrat."

„Rogaller … Rogaller", der Geheimrat überlegte. Wo hatte er doch den Namen ſchon einmal gehört? Dann fällt es ihm plötzlich ein. „Rogaller, Sie ſagten Rogaller … iſt das Ihr Mann, dieſer William Rogaller, der drüben die großen Stahlwerke hat?"

„Ja, Herr Geheimrat."

„Und der im Krieg die Granaten gemacht hat, die zu Hunderttauſenden im Weltkrieg viele Menſchen getötet haben?"

Ein maßloſes Erſchrecken geht über die Züge der Frau. Sie ahnt, was kommen muß, aber ſie kann nicht lügen, und mit trockenen Lippen ſagt ſie: „Ich glaube ja, das iſt geſchehen, die Werke meines Mannes … die haben damals genau wie die anderen Werke Kriegsmaterial fabriziert."

„Kriegsmaterial", wiederholt der Geheimrat, „Kriegsmaterial", und plötzlich erhebt er ſich aus ſeinem Seſſel und ſchreit. „Wiſſen Sie, daß zwei meiner Söhne von amerikaniſchen Granaten getötet wurden? Vielleicht waren es Rogallerſche Granaten, und Sie kommen jetzt zu mir und verlangen, ich ſoll Ihnen helfen?"

„Ich bin eine Frau", entgegnete Frau Rogaller mit zitternden Lippen, „ich bin eine Mutter, und es geht mir um den Sohn. Ich habe an dieſen Dingen nicht teilgehabt und mein Sohn noch viel weniger. Er iſt damals im Kriege verwundet worden und von Granatſplittern verletzt worden, und für ihn bitte ich, und wenn Sie ein Herz haben, dann können Sie es mir nicht abſchlagen. Sie dürfen nicht einen Unſchuldigen leiden laſſen, und Richard war unſchuldig."

Der Geheimrat hat ein hartes Wort auf den Lippen, aber als der Name Richard fällt, zuckt er zuſammen. Er muß an ſeinen jüngſten Sohn denken, der auch Richard hieß.

Mit harten Zügen ſtarrt er minutenlang vor ſich hin. Minuten, die für die Frau zu einer Qual der Ewigkeit werden.

Dann ſagt er unwirſch: „Was fehlt Ihrem Sohn?"

„Ich habe die Krankenpapiere mitgebracht, Herr Geheimrat, die können es Ihnen am allerbeſten ſagen."

„Geben Sie her."

Und dann vertieft ſich der Arzt in die Papiere und lieſt ſie aufmerkſam und genau durch, dann betrachtet er die Röntgenaufnahmen, die den Granatſplitter deutlich erkennbar zeigen, und er ſpricht kein Wort dabei.

Eine Mutter wartet mit bangem, klopfendem Herzen, und es dauert lange, bis ſich der Geheimrat kopfſchüttelnd zu ihr wendet. Er hat Mühe, ſeine große Erregung zu verbergen:

„Zehn Jahre lebt Ihr Sohn mit dieſem Granatſplitter im Hirn?"

„Ja, Herr Geheimrat."

„Das ſollte man nicht für möglich halten, und er iſt nicht wahnſinnig darüber geworden?"

„Doch, Herr Geheimrat. Manchmal war er am Rande des Wahnſinns. Er hat unſagbar gelitten."

Der Geheimrat blickt wieder in die Krankenpapiere und ſchüttelt abermals den Kopf, dann erhebt er ſich und überlegt.

„Frau Rogaller", ſagt er dann, „ich kann Ihnen nicht helfen."

Grauſam ſteht das Wort im Zimmer, und einer Mutter iſt, als müſſe das Herz ſtillſtehen.

„Sie können nicht helfen? Oh, warum Sind Sie nicht offen und ſagen, Sie wollen nicht helfen?"

„Sie irren ſich", entgegnet der Geheimrat müde. „Ich kann nicht. Ich habe in meinem Leben viele Operationen gemacht, aber dieſe Operation wage ich nicht, denn ſie heißt ſiebzig Prozent Tod und dreißig Prozent Leben."

„Aber ſie iſt möglich, dieſe Operation?"

„Sie iſt möglich", geſteht der Geheimrat widerwillig.

„Und … und … er kann geſund werden?"

„Ja, vielleicht, das kann ich noch nicht ſo genau ſagen, dann müßte ich Ihren Sohn eine Woche lang beobachten und unterſuchen, damit ich feſtſtellen kann, ob irgendwelche Gehirnpartien verletzt ſind, denn der Splitter ſitzt im Hirn. Scheinbar zwiſchen Windungen gelagert. Ob er Hirnpartien verletzt hat, die inzwiſchen ausgeheilt ſind, müßte erſt feſtgeſtellt werden. Aber ich bin neunundſechzig Jahre alt, Frau Rogaller, ich habe mich ſeit zehn Jahren hier in dieſe Einſamkeit vergraben, weil ich unnütz bin auf dieſer Welt, weil ich eigentlich ſchon tot bin, denn nichts iſt geblieben von mir, und ich bin nicht mehr der große Arzt von einſt. Ich bin ganz offen zu Ihnen. Ich hätte vielleicht damals dieſe Operation kaum gewagt. Ich müßte Ihnen erſt einen medizinischen Vortrag halten, den Sie doch nicht verſtehen würden, um Ihnen die Gefährlichkeit dieſer Operation vor Augen zu führen. Aber jetzt kann ich es nicht mehr, Frau Rogaller, und es gibt keinen Arzt in Deutſchland, der dieſe Operation wagen würde, denn es iſt zehn gegen eins zu wetten, daß ſie der Patient doch mit dem Tode bezahlt."

Troſtlos iſt die Welt geworden, grau und düſter, als eine Mutter totwund und gebrochen das Haus des Geheimrats verläßt.

* * *

Corinna Gold wird totenblaß, als Frau Rogaller zurückkommt. Sie weiß, was geſchehen iſt und fragt haſtig: „Er will die Operation nicht durchführen."

„Nein!"

„Sie iſt nicht möglich?"

„Doch, aber ſie iſt ſo gefährlich, daß er ſie als Arzt nicht mehr wagt. Jetzt kann keiner Richard helfen. Hier hab ich meine letzte Hoffnung begraben."

„Haſt du ihn gefragt, Mama, ob überhaupt eine Möglichkeit beſteht, daß die Operation auch glücklich verlaufen kann?"

„Ja, ja, und er hat auch geſagt, daß es möglich iſt, aber er hat geſagt, er ſei alt geworden und er kann jetzt die Operation nicht mehr wagen. Aber ich glaube es nicht, daß er die Wahrheit geſagt hat. Es iſt ein anderer Grund. Es iſt der Haß, der in ihm ſteckt. Er hat daran gedacht, daß Richards Vater William Rogaller iſt, der im Kriege Hunderttauſende Granaten gegen Deutſchland lieferte. Ja, daran hat er gedacht, daß zwei ſeiner Söhne durch amerikaniſche Granaten getötet wurden, und darum will er nicht helfen."

(Fortſetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

Nachrichten, die jeden interessieren

Abſchluß der Hammelfleiſch-Sonderaktion

Die Verbrauchslenkungsaktion auf Hammelfleiſch, die ſeit November im Gebiet Württemberg und Hohenzollern durchgeführt wurde, kann jetzt beendet werden. Sie hat, dank der verſtändnisvollen Mitarbeit der Verbraucherſchaft, einen vollen Erfolg gebracht, konnten doch insgeſamt 8000 ſchlachtreife Hammel zuſätzlich dem Verbrauch zugeführt werden.

Speiſenkarten genormt

Um die übergroße Zahl der Formate von Speiſenkarten ſowie Rieſenformate der Speiſenkarten und die Speiſenkartenbücher zu beſeitigen, hat ſich die Wirtſchaftsgruppe Gaſtſtätten- und Beherbergungsgewerbe mit dem Deutſchen Normenausſchuß in Verbindung geſetzt und Vorſchläge für eine einheitliche Normung der Speiſenkarten gemacht. Dieſe Vorſchläge für Speiſen- und Getränkekarten ſind vom Normenausſchuß genehmigt worden. Nur noch vier Formate ſind danach künftig zugelaſſen, von denen das größte Maß 297:420 Millimeter aufweiſt.

KdF.-Freifahrten für Hausgehilfinnen

Nach einer Mitteilung der Reichsfachgruppe Hausgehilfen der DAF. ſind die Gaudienſtſtellen von KdF. angewieſen worden, monatlich zwei Freifahrten für Hausgehilfinnen zur Verfügung zu ſtellen, die in kinderreichen Haushalten beſchäftigt ſind. Als kinderreiche Haushalte gelten Familien mit mehr als drei Kindern. Die Fahrten werden aus Spendenmitteln zur Verfügung geſtellt. Sie ſollen eine Anerkennung für die beſonders mühevolle Aufgabe der Hausgehilfin im kinderreichen Haushalt darſtellen.

Aufnahmen von Polizeiangehörigen in die ᛋᛋ

Der Reichsführer ᛋᛋ und Chef der Deutſchen Polizei hat die Beſtimmungen über die Aufnahme von uniformierten Angehörigen der Ordnungspolizei in die Schutzſtaffeln der NSDAP. erweitert. Neben den bereits in die ᛋᛋ aufgenommenen bzw. noch aufzunehmenden uniformierten Angehörigen der Ordnungspolizei können nach dem neuen Erlaß zunächſt auch alle diejenigen uniformierten Angehörigen der Ordnungspolizei einſchließlich der Berufsfeuerwehr in die Schutzſtaffeln bei Erfüllung der allgemeinen Bedingungen der ᛋᛋ auf Antrag aufgenommen werden, die bis zum 30. Januar 1933 Mitglieder der NSDAP. oder ihrer Gliederungen (SA., NSKK., HJ.) geworden ſind, auch wenn ſie inzwiſchen aus den Gliederungen in Ehren ausgeſchieden ſind, oder ſie ſeit einem vor dem 30. Januar 1933 liegenden Zeitpunkt fördernde Mitglieder der ᛋᛋ ſind. Die dienſtgradmäßige Eingliederung in die ᛋᛋ erfolgt in einem den polizeilichen Dienſtgraden entſprechenden ᛋᛋ-Rang.

Neue Invalidenquittungskarten

Gemäß einer Anordnung des Reichsverſicherungsamtes werden für die Invalidenverſicherung neue Quittungskarten eingeführt, die die neuen geſetzlichen Beſtimmungen berückſichtigen. Beide Quittungskarten, ſowohl die für die Pflichtverſicherung wie die für die Selbſtverſicherung, enthalten den Hinweis, daß nach dem neuen Recht zur Erhaltung der Anwartſchaft für jedes Kalenderjahr mindeſtens 26 Wochenbeiträge entrichtet werden müſſen. Sonſt erliſcht die Anwartſchaft auf Leiſtungen der Invalidenverſicherung. Die Quittungskarte für Selbſtverſicherer weiſt ferner darauf hin, daß alle deutſchen Staatsangehörigen bis zum 40. Lebensjahr ſich freiwillig verſichern können.

Bedarf an Technikern bei der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart ſtellt auch heuer wieder eine größere Zahl von Dienſtanfängern (Beamtenanwärtern) der bautechniſchen, maſchinentechniſchen und vermeſſungstechniſchen Fachrichtung für die Laufbahnen der Beamten des gehobenen mittleren techniſchen Dienſtes und des techniſchen Aſſiſtentendienſtes ein. Während der gegenüber bisher gekürzten Ausbildungszeit erhalten die Dienſtanfänger eine angemeſſene Vergütung. Die Altersgrenze für die Einſtellung iſt auf 32 Jahre feſtgeſetzt. Bewerbungsgeſuche ſind an die Reichsbahndirektion Stuttgart zu richten, von der auf Wunſch auch Merkblätter mit näheren Angaben über die Beamtenlaufbahn koſtenlos an Intereſſenten abgegeben werden.

Lehre iſt Erziehungsgemeinſchaft

Die Berufsausbildung im Gaſtſtättengewerbe

Die Reichsarbeitsgemeinſchaft für Berufserziehung im deutſchen Gaſtſtättengewerbe hat in Zuſammenarbeit mit allen beteiligten Stellen Ausbildungsrichtlinien für die Lehrlinge und Lehrverträge im Gaſtſtätten- und Beherbergungsgewerbe feſtgelegt. An der Spitze ſteht die Forderung, daß die Lehre ein Verhältnis echter Erziehungsgemeinſchaft ſein ſoll. Es wird unterſchieden zwiſchen der Kellnerlehre, der Kochlehre und der kaufmänniſchen Lehre. Für jeden der drei Grundberufe ſoll die Lehre einheitlich im Reich durchgeführt werden. Die Lehre kann durch eine Volontärzeit nicht erſetzt werden, auch nicht durch eine Tätigkeit als Kochſtudent, Haustöchter uſw., die als bezahlte Hilfskräfte zu werten ſind.

An den Lehrling wird das Erfordernis des Volksſchulzieles geſtellt, außerdem ſind die geſundheitlichen Anforderungen des Gewerbes zu berückſichtigen. Sprachenkenntnis iſt dringend erwünſcht. Der Ablauf der Ausbildung wird für alle drei Grundberufe genau feſtgelegt. Bei Abſchluß der Lehre ſollen dem Lehrling auch die wichtigſten Fragen des Fremdenverkehrs geläufig ſein. Ein Hilfsmittel für die ordnungsgemäße Durchführung der Berufsausbildung iſt das Lehrheft. Die Lehre findet ihren Abſchluß in der Gehilfenprüfung, die vor der zuſtändigen Induſtrie- und Handelskammer ſtattfindet.

Betriebsappelle am 31. Januar

Am Montag, dem 31. Januar 1938, finden in allen größeren Betrieben des Gaues Betriebsappelle ſtatt, bei denen unter der Parole „Wir ſtehen zu Deutſchland und ſeinem Führer Adolf Hitler" in einer würdigen Gedenkfeier des Führers und ſeines großen Aufbauwerkes gedacht wird. Dieſe Betriebsappelle werden der ganzen Weltöffentlichkeit die Tatſache beweiſen, daß gerade der ſchaffende Menſch den Segen nationalſozialiſtiſcher Arbeit empfindet und den Jahrestag unſerer deutſchen Schickſalswende in dankbarem Gedenken ſeines Führers Adolf Hitler begeht.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Fünf Jahre nationalſozialiſtiſches Deutſchland. Die fünfte Wiederkehr des Jahrestages der Machtergreifung durch Adolf Hitler wird auch in der Kreisſtadt feſtlich begangen. Am Sonntag vormittag findet in der Turn- und Feſthalle eine Feierſtunde ſtatt, an welcher die Partei mit allen ihren Formationen und Gliederungen teilnimmt. Muſik, Geſang und Einzelſprecher bereichern die Veranſtaltung, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Rede des Reichspropagandaminiſters ſteht. An den Vorbereitungen wird eifrig gearbeitet.

Witterungswechſel. In den letzten zwei Tagen iſt ein Witterungsumſchwung eingetreten, der in den höheren Lagen wieder zu reichem Schneefall führte. Wir ſind froh darum, denn die frühlingswarme Temperatur konnte nicht ohne große Befürchtungen für Naturſchäden anhalten. Es hat noch ſechs Wochen Zeit, kalt zu ſein und deshalb auch ſollten die Winterſaaten mit einem warmen Schneeteppich zugedeckt bleiben.

Kaum aufgezogen,

haben die grauen Glücksmänner ſchon wieder reichlich zu tun. Es iſt zunächſt der ſchöne Gedanke der Winterhilfe, der auch der Lotterie zugute kommt, denn Jeder weiß, daß das von ihm gekaufte Los eine Unterſtützung der Bekämpfung der Wintersnot bedeutet und dieſes Jahr hat uns der Winter zu Beginn ſtärker als im verfloſſenen angepackt. Dann reizt aber alle auch der ſofortige Gewinnentſcheid dieſer Lotterie. Man muß nur ſehen, wie ſich die Volksgenoſſen vor den Ständen drängen, wenn der Glücksmann verkünden kann: „hat 5 Reichsmark oder mehr gewonnen!" Im Nu leert ſich dann ſein Kaſten. Und eine Weile ſpäter verläuft ſich die Menge, das Spiel iſt aus. Wieviele täuſchen ſich aber dabei: Das Spiel iſt eben mit dem ſofortigen Gewinnentſcheid nicht beendigt. Es bleiben die Prämien, die in dieſem Jahre — wie der Gewinnplan überhaupt — bedeutend vermehrt und erhöht wurden, denn eine Sonderprämie zu 20 000 RM., 16 Prämiengewinne zu 1000 RM., ferner noch Prämien zu 250 RM. und 100 RM. werden am 30. März verloſt. Für ſo manchen iſt alſo erſt dieſer Tag der entſcheidende. Darum die Prämienſcheine aufheben und nicht ſein Glück verſchenken!

Calw, 28. Jan. In der Beratung des Bürgermeiſters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde Organiſationswalter Pg. Siegfried Weiß als neuer Ratsherr in ſein Amt eingeführt und verpflichtet.

Althengſtett, 28. Jan. In der Gemeinde leben gegenwärtig 50 Perſonen, die über 70 Jahre alt ſind. Der älteſte Einwohner iſt 87 Jahre alt und noch ſehr rüſtig.

Calw, 28. Jan. Im Jahre 1936 wurde in Uebereinſtimmung mit der Reichsmuſikkammer und der Partei für die hieſige Stadt das Amt des Städt. Muſikbeauftragten geſchaffen. Als Nachfolger von Reallehrer Mall, der das Amt bisher begleitete, wurde Hauptlehrer Collmer, der Chormeiſter des MGV „Liederkranz", beſtellt.

Holzbachtal, 28. Jan. Am letzten Dienstag vormittag fand im Gaſthaus zur „Bergſchmiede" eine vom Forſtamt Mittelberg anberaumte Holzverſteigerung ſtatt. Zahlreiche Liebhaber waren hiezu erſchienen. Als die Verſteigerung beginnen ſollte, wurde bekanntgegeben, daß auf Grund der Preisſtoppverordnung das Holz auf dem Wege der Zuteilung nach dem Anſchlag des Forſtamts vergeben wird. Bei der Zuteilung konnten nur ſolche Käufer berückſichtigt werden, die früher ſchon beim Forſtamt Mittelberg Holz gekauft hatten und den Zahlungen pünktlich nachgekommen ſind. Vom Forſtamt war der Preis für Buchenſcheiter der Klaſſe A auf 9.50 RM., Klaſſe B 8.50 RM. und Klaſſe C 7 RM. feſtgeſetzt.

Ettlingen, 28. Jan. Am Mittwoch wurde ein Mann aus Karlsruhe feſtgenommen, der im ſtarken Verdacht ſteht, mit Schlingen gewildert zu haben. Bei einer Kontrolle, die von Gendarmeriebeamten auf einem ihm gehörenden Grundſtück in den Erlenwieſen vorgenommen wurde, fanden ſie zwei geſtellte Schlingen.

Amtl. NSDAP.-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Zur Feierſtunde am Sonntag den 30. Januar, vormittags 11 Uhr, haben ſämtliche Formationen, Gliederungen und angeſchloſſenen Verbände pünktlich zu erſcheinen. Fahnen-Einmarſch ohne Begleiter um 11 Uhr. Abends 20 Uhr treffen ſich die Parteigenoſſen und Anwärter mit den Männern der Formationen und Gliederungen zur weiteren Feier des Tages im alten Parteilokal Schumacher.

Ortsgruppe Wildbad der NSDAP. Anläßlich des 5. Jahrestags der nationalen Erhebung veranſtaltet die NSDAP.-Ortsgruppe mit ſämtlichen Gliederungen und der SA.-Kapelle am Sonntag den 30. Januar ds. Js., 20 Uhr, in der Turnhalle eine Feierſtunde mit anſchließendem Kameradſchaftsabend. Die Parteigenoſſen, Parteianwärter, Mitglieder der Gliederungen u. angeſchloſſenen Verbände nehmen hieran mit Familien-Angehörigen teil. Die Einwohnerſchaft iſt eingeladen.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutſches Jungvolk in der HJ. Fähnlein 4/401, Neuenbürg. Morgen Samstag treten Jungzug I und II punkt 3 Uhr vor der Mühle an. Dienſtanzug. Altmaterialſammlung.

BdM Untergau Schwarzwald (401), Untergauführerin. Betrifft: Leiſtungswettkampf. Am Sonntag, 30. Januar 1938, wird in Hirſau, Haus der Jugend, die beſte Einzelſprecherin und die beſte Erzählerin der Mädel- und Jungmädel-Gruppen des Untergaus ermittelt. Nähere Anweiſungen ergehen an die Gruppenführerinnen mit dem Untergaubefehl. Die Antrittszeiten für die Mädel aus den M- und JM-Gruppen des ehemaligen Ring Neuenbürg ſind folgende: Mädel- u. Jungmädel-Gruppe 1/401: 12 Uhr; Mädel- und JM-Gruppe 2/401: 12.30 Uhr; Mädel- und JM-Gruppe 3/401: 13 Uhr; Mädel- und JM-Gruppe 4/401: 13.30 Uhr; Mädel- und JM-Gruppe 5/401: 14 Uhr; MädelGruppe Falkenburg 6/401: 14.30 Uhr. Anfahrt mit Sonntagsfahrkarten. Die Antrittszeiten ſind unbedingt einzuhalten.

Vom Sport

Das überragende Ereignis des kommenden Sonntags iſt natürlich der Boxkampf Max Schmelings gegen Ben Foord in der Hamburger Hanſeatenhalle. Den letzten Berichten zufolge iſt Max Schmeling in ganz großer Form, ſo daß es dem weltbeſten Boxer aller Klaſſen nicht allzu ſchwer fallen ſollte, den Südafrikaner zu ſchlagen. Sein Kampf wird ſchon nachmittags ausgetragen, und nicht wenige werden ſich das Ereignis am Rundfunk anhören, wo zwiſchen dem Mittagskonzert ein Bericht gegeben wird.

Das ſportliche Geſchehen in Württemberg beſchränkt ſich auf die Punktekämpfe der Fußballer, Handballer und Ringer. Diesmal melden ſich aber auch die Schwimmer zu Wort. So richtet die SA.-Standarte 119 in Stuttgart-Heslach ein reichsoffenes Schwimmfeſt aus, während die württembergiſchen Waſſerballmannſchaft zu einem internationalen Turnier in Karlsruhe ſtarten will.

Schiſport

Die SA.-Gruppe Südweſt führt am Samstag und Sonntag in Furtwangen im ſüdlichen Schwarzwald Ausſcheidungskämpfe ihrer Schiläufer für die vom 18. bis 20. Februar in Oberhof ſtattfindenden NS.-Winterkampfſpiele durch. Am erſten Tag wird der 3mal-8-Kilometer-Staffellauf ausgetragen und am Sonntag dann ein Landlauf, bei dem die Teilnehmer 15 Pfund Gepäck tragen müſſen, durchgeführt.

Chriſtl Cranz und Roman Wörndle Kombinationsſieger

Rieſige Freude herrſchte am Donnerstag in Garmiſch-Partenkirchen, denn wie ſchon bei den Olympiſchen Spielen wurde auch bei der zweiten Internationalen Winterſportwoche der techniſch ſo ſchwierige Wettbewerb der Alpinen Kombination von den deutſchen Läufern und Läuferinnen ſiegreich beendet. Chriſtl Cranz gewann den Torlauf in der beſten Zeit in beiden Durchgängen mit 2:49,9 Minuten vor Liſa Reſch und Käthe Grasegger. Als erfolgreichſte Ausländerin belegte Erna Steuri-Schweiz den vierten Platz. Der Doppelerfolg im Abfahrts- und Slalom-Lauf ſicherte unſerer Weltmeiſterin aus dem Schwarzwald ganz überlegen den Kombinationsſieg vor Liſa Reſch, Erna Steuri und Käthe Grasegger.

Erbitterter war der Kampf bei den Männern. Zur größten Ueberraſchung errang der bisher wenig bekannte Bad Reichenhaller Joſef Pertſch zuſammen und Toni Bader in gleicher Zeit von 2:28,1 Minuten gemeinſam den erſten Platz. Pertſch lief im zweiten Durchgang mit 73,6 Sekunden die ſchnellſte Zeit im Wettbewerb. Durch ihre Erfolge im Torlauf ſicherten ſich beide ein ausgezeichnetes Abſchneiden in der Kombination. Pertſch wurde Vierter vor Bader. Vor ihnen lagen die beiden Oeſterreicher Schwabl und Kneißl. Sieger wurde Roman Wörndle.

Fußball

Es würde ſchon eine gehörige Ueberraſchung bedeuten, wenn einer der Meiſterſchaftsanwärter auf eigenem Platz gegen die abſtiegsbedrohten Vereine Punkte abgeben müßte. Die Ergebniſſe der letzten Sonntage ſprechen eine zu deutliche Sprache, als daß man dem VfR. Schwenningen auf dem Cannſtatter Waſen gegen VfB. oder dem Ulmer FV. 94 in Degerloch gegen die Kickers mehr als Außenſeiter-Ausſichten einräumen könnte. Offener wird es ſchon im Treffen Sportclub — Böckingen zugehen, denn zweifelsohne werden die Stuttgarter Rothoſen die glatte Vorſpielniederlage wettmachen wollen. Mit ähnlichen Abſichten dürfte der SSV Ulm die Eßlinger Sportfreunde erwarten, ſo daß man alſo am Sonntag bei den Fußballern durch die Bank mit Erfolgen der Platzmannſchaften rechnen kann. — Die Stuttgarter Sportfreunde haben mit dem FC. Wacker München nach München ein Freundſchaftsſpiel abgeſchloſſen.

Süddeutſche Gauliga. Württemberg: Stuttgarter Kickers — Ulmer FV. 94 (4:2), Stuttgarter SC. — Union Böckingen (0:3), SSV. Ulm — Sportfr. Eßlingen (0:1), VfB. Stuttgart — VfR. Schwenningen (5:0). — **Freundſchaftsſpiel:** Wacker München gegen Stuttgarter Sportfreunde. **Südweſt:** Eintracht Frankfurt — 1. FC. Kaiſerslautern (3:1), Bor. Neunkirchen — SV. Wiesbaden (3:0), Kickers Offenbach — Wormatia Worms (2:0), Opel Rüſſelsheim — FSV. Frankfurt (1:3), FK. 03 Pirmaſens — FV. Saarbrücken (1:3). **Baden:** SV. Waldhof — 1. FC. Pforzheim (2:3), VfR. Mannheim — VfL. Neckarau (1:0), Freiburger FC. — Germania Brötzingen (1:1), Karlsruher FV. — VfB. Mühlburg (2:2). **Bayern:** BC. Augsburg — 1. FC. Nürnberg (0:0), Spvgg. Fürth gegen 1860 München (1:1), Bayern München gegen VfR. 05 Schweinfurt (0:1), Jahn Regensburg gegen Schwaben Augsburg (1:1).

Kübler's
Hanna-Beinkleider
Hanna-Prinzeßröcke

Fritz
Schumacher
Inh. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg

Württ. Bezirksklaſſe: **Unterland:** Germ. Heilbronn gegen FV. Kornweſtheim (1:1), VfB. Ludwigsburg gegen SpVgg. Heilbronn (0:3), Spvgg. Aſperg — SpVgg. Prag (2:5). **Stuttgart:** Spvgg. Cannſtatt gegen VfR. Gaisburg (1:4), TSV. Stuttgart — VfB. Böblingen (2:1), TB. Wangen — SpVgg. Vaihingen (2:1). **Zollern:** Spvgg. Tübingen — VfL. Metzingen (3:0), SpV. Urach — FV. Nürtingen (1:0), VfB. Kirchheim — SpV. Reutlingen (0:5), FV. Ebingen — FC. Tailfingen (3:3); **Schwarzwald:** FC. Schwenningen — SpVgg. Schramberg (2:2), SpV. Spaichingen — SpVgg. Troſſingen (2:2). **Bodenſee:** FC. Wangen — SpV. Weingarten (1:0), Wacker Biberach — FV. Gruben (1:6), Olympia Laupheim gegen Kicker Wöhringen (2:4), VfB. Friedrichshafen gegen TSpvgg. Biberach (2:2), Eintracht Neu-Ulm — FC. Wangen (0:0). **Alb:** SpV. Göppingen — FC. Eislingen (6:1), VfR. Heidenheim — TSG. Mergelſtetten (2:1), FC. Urbach — SpVgg. Ulm 46 (4:1), Normannia Gmünd — SpV. Schorndorf (2:1).

Für kommenden Sonntag ſind nur ein Teil der möglichen Spiele angeſetzt, doch geht es mit Siebenmeilenſtiefeln der Entſcheidung entgegen. Dies gilt für beide Kreisklaſſen. In der

Kreisklaſſe 1

hat Staffelleiter Haas angeſetzt: Conweiler — Gräfenhauſen, Wildbad — Schwann, Calmbach — Engelsbrand. Die

Kreisklaſſe 2

bekam zwei Spiele angeſetzt, nämlich: Pfinzweiler — Sprollenhaus und Neuſatz/Rotenſol — Waldrennach.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienſtes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 27. Januar 21.30 Uhr

Vorausſichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Weiterhin unbeſtändig.

Schneeberichte

Dobel. —3 Grad, 12 Zentimeter Schneehöhe, 6 Zentimeter neu, bedeckt, Pulver. Ski und Rodel gut.

Sommerberg. —2,6 Grad, 14 Zentimeter Geſamtſchneehöhe, 10 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Ski gut.

Grünhütte. —2,5 Grad, 20 Zentimeter Geſamtſchneehöhe, 15 Zentimeter neu, Pulver, bedeckt. Ski gut.

Kaltenbronn. —4 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, 20 Zentimeter Neuſchnee, Pulver, bedeckt. Ski ſehr gut

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Stuttgart—Ulm—Limbach 3—5 Zentimeter Neuſchnee; es wird geräumt; Verkehr unbehindert. Gießen—Frankfurt—Karlsruhe eis- und ſchneefrei.

Reichsſtraßen: Nr. 14 zwiſchen Schwäb. Hall u. Nürnberg, Nr. 19 und 29 zwiſchen Ulm, Aalen u. Nördlingen 3—5 Zentimeter Neuſchnee; Verkehr kaum behindert. Im Bergland, Oberſchwaben, Bodenſee und Schwarzwald Neuſchnee unter 15 Zentimeter; es wird teilweiſe geräumt; Verkehr kaum behindert; Nr. 28 zwiſchen Freudenſtadt, Kniebis und Oppenau Schneedecke über 15 Zentimeter; es wird geräumt; Verkehr kaum behindert. Sonſtige [illegible]

N.S.D.A.P.
Ortsgruppe Neuenbürg.

Am Tage der nationalen Erhebung **Sonntag den 30. Januar** hält die Ortsgruppe Neuenbürg vormittags punkt 11 Uhr in der **Städt. Turn- und Feſthalle** eine

Feierstunde

ab. Dazu laden wir, neben den Behörden, die geſamte Einwohnerſchaft herzlichſt ein.

Kreisläufe

des Kreises V, Gau 14, im DRL.
am 29. und 30. Januar 1938

in Wildbad

Samstag, 15 Uhr, Start zum 18 Kilometer-Langlauf, anschließend 8 Kilometer-Langlauf der Jungmannen.

Sonntag vormittag, Vorläufe und Jugendläufe
14 Uhr, Sprungläufe.

Oberſchule für Jungen in Neuenbürg

Zeichenausstellung

Ausſtellung von Schülerzeichnungen, Werkarbeiten, Handarbeiten Gemälden.

Geöffnet: Samstag, den 29. Januar 1938, 14—19 Uhr
Sonntag, den 30. Januar 1938, 9—18 Uhr

Ertrag zugunſten des WHW.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Wildbad.

Zur Erinnerung an den Tag der Machtübernahme (30. 1. 33) durch unſeren Führer Adolf Hitler findet am **Samstag den 29. Januar 1938** auf der Geſchäftsſtelle (Altes Schulhaus) von vormittags 9—11 Uhr eine

Sonderausgabe von Lebensmittel und Gutſcheinen

ſtatt. Die Ausgabe erfolgt nur an den Antragſteller ſelbſt oder an eines ſeiner Familienmitglieder und nicht an dritte Perſonen. Nachzügler haben keinen Anſpruch auf dieſe Ausgabe. Alſo iſt pünktliches Erſcheinen dringend geboten. Tragtaſchen oder Körbe ſind mitzubringen.

Ferner findet am **Mittwoch den 2. Februar** ebenfalls auf der Geſchäftsſtelle von vormittags 9—11 Uhr nochmals eine

Kleider-, Wäſche- und Schuh-Ausgabe

ſtatt. Bevorzugt berückſichtigt hierbei werden diejenigen Betreuten, welche erſt ſpäter hinzugekommen ſind und noch nichts von oben angeführten Sachen erhalten haben.

Der Ortsbeauftragte des WHW: Erich Spingler.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Birkenfeld

Zum Jahrestag der Nationalen Erhebung, findet am **Samstag den 29. Januar 1938,** eine

Sonderausgabe von Lebensmitteln und Gutſcheinen

ſtatt. Die folgenden Ausgabezeiten ſind einzuhalten:

Nr. 101 bis 150 von 14.15 bis 14.30 Uhr
Nr. 201 bis 300 von 14.30 bis 15.00 Uhr
Nr. 301 bis 400 von 15.00 bis 15.30 Uhr
Nr. 401 bis 500 von 15.30 bis 16.00 Uhr

Nachzügler können nach den obigen Zeiten nicht mehr berückſichtigt werden. Körbe ſind mitzubringen. Die grauen Ausweiſe ſind vorzuzeigen.

Die Ortsgruppenführung.

Neusatz—Herrenalb

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 30. Januar 1938, im Gasthaus zur „Sonne" in Neusatz stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Max Pfeiffer
Sohn des Max Pfeiffer, Landwirt, Neusatz

Emilie Bohnenberger
Tochter des Karl Bohnenberger, Postkraftfahrer, Herrenalb.

Kirchgang 10 Uhr in Dobel.

Gräfenhausen — Weiler

Hochzeits-Einladung

Zu unserer am Samstag den 29. Januar 1938 stattfindenden

kirchlichen Trauung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Fritz Hiller. *Elsa Gerstenlauer.*

Kirchgang um 2 Uhr in Gräfenhausen.

Suche tüchtigen

Pferdeknecht

bei hohem Lohn.

C. Birkle,
Holzgut Dicke, Kreis Calw.

Arnbach

Eine gute

Nutz- und Fahrkuh

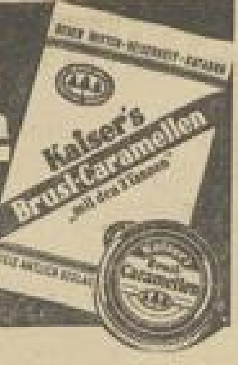
hat zu verkaufen

Wilhelm Strobel.
Klinggaſſe 122.

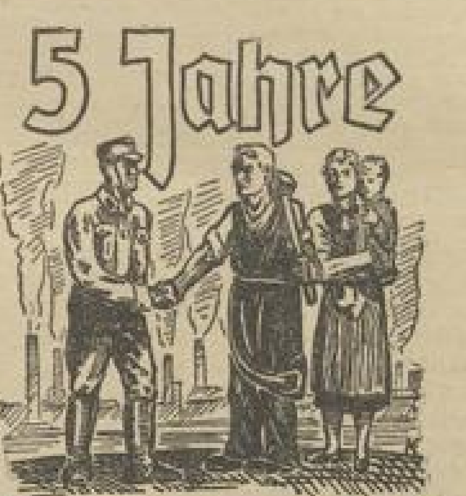
Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.



Aufbauarbeit

Einen Überblick über den geſchichtlichen Verlauf der ſeit der Machtergreifung verfloſſenen 5 Jahre gibt die auf den 30 Januar abgeſtimmte Folge »Illuſtrierter Beobachter«. Vor allem die ganzſeitigen Bilder und der Artikel „Volksgemeinſchaft baut den Staat" bringen jedem Mann und jeder Frau Hinweiſe auf den nunmehr erreichten und für die weitere Zukunft angeſtrebten Stand der Lebenshaltung im Dritten Reich. Dieſe wirklich intereſſante Folge des

Illuſtrierten Beobachter

iſt ſoeben erſchienen und bei jedem Zeitungshändler für **20 Pf.** erhältlich!

Ueber das über mich verbreitete Gerücht
ſitze ich ſelbſt ins Gericht
und gebe die eidesſtattliche Erklärung ab,
daß ich mit der Sache nichts zu tun hab'.
Und hetze alle die hinterliſtigen Schürer und Verbreiter
niederträchtige Lügner und Ehrabſchneider.
Ich werde meinen Kampf zu wiſſen führen
gegen das Otterngezüchte mit Eitergeſchwüren.

Birkenfeld, den 25. Januar 1938.

Chriſtof Hollenweger.

Ueber alle, die ſich an der Verleumdung erlaben
fühle ich mich turmhoch erhaben.

Neuenbürg, den 27. Januar 1937.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Schwager und Onkel

Karl Baumann

wurde nach langer Krankheit im Alter von 74 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Statt Karten!

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Eugen Rehfuess sen.

ist heute morgen sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eugen Rehfuess jun. und
Frau **Johanna,** geb. Joos.
Erwin Rehfuess.

Höfen a. E. / Nagold, 27. Januar 1938.

Die Einäscherung findet in aller Stille in Karlsruhe statt.

Wildbad, den 27. Januar 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Queissner
geb. Müller

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Wir danken ferner für die ihr erwiesene Liebe, für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen, besonders für die Kranzniederlegung der Altersgenossen, ferner für den erhebenden Gesang des „Liederkranz", den Herren Trägern sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gaſthaus zur Krone
Birkenfeld

Samstag, den 29. Januar 1938

Fideler Kappen-Abend

Es laden freundlichſt ein **Familie Eberle.**

Reißzeuge
C. Meeh'ſche Buchhandlung.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 30. Januar

6.00 [illegible]
8.00 „Frohes Wecken"
Es ſpielt der Muſikzug der SA.-Standarte 1 Berlin
8.45 Sendepauſe
9.00 Reichsminiſter Dr. Goebbels ſpricht zur Jugend
9.30 „Frohe Weiſen"
10.40 „Das Lied vom Reich" (Zum 30. Januar 1938)
11.20 Sendepauſe
11.30 „Die deutſche Revolution"
12.00 Mittagskonzert
15.00 Nachmittagskonzert
16.00 Unterhaltungsmuſik mit Berichten vom Borkampf Schmeling — Ben Foord, von der Internationalen Winterſportwoche in Garmiſch-Partenkirchen u. den Internationalen Europa-Meiſterſchaften im Kunſtlauf für Paare in Troppau
19.00 Bericht von der Verleihung der Ordensauszeichnungen an die National-Preisträger
19.15 Marſchmuſik
Dazw.: Hiſtoriſcher Rückblick auf den 30. Januar 1933 und Bericht vom Fackelzug
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Mozart-Wagner-Konzert
24.00 bis 2.00 „Deutſche feſtliche Muſik"

Montag, 31. Januar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht — Landwirtſchaftliches, Gymnaſtik I
6.30 Fröhliche Morgenmuſik
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Waſſerſtandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnaſtik II
8.30 Morgenmuſik
9.30 Sendepauſe
10.00 „Hansmichel, Kuhhorn und Faſnetbuh"
10.30 Sendepauſe
11.30 Volksmuſik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 bis 13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
14.00 „Eine Stund' ſchön und bunt"
15.00 Sendepauſe
16.00 Muſik am Nachmittag
18.00 Karl Bleibtreu (zum 10jähr. Todestag)
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
19.15 „Stuttgart ſpielt auf!"
21.15 Kammermuſik
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Ski-Winterſportkämpfe der Hitler-Jugend in Garmiſch-Partenkirchen 1938
22.40 Nacht- und Tanzmuſik
24.00 bis 2.00 Nachtmuſik

Dienstag, 1. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht — Landwirtſchaftliches, Gymnaſtik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Waſſerſtandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnaſtik II
8.30 Muſik am Morgen
9.30 Sendepauſe
10.00 Griſeldis, Spiel nach einem alten Volksbuch
10.30 Sendepauſe
11.30 Volksmuſik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Muſikaliſche Kurzweil"
15.00 Sendepauſe
16.00 Muſik am Nachmittag
18.00 Mütter über ihre Kinder
18.30 Griff ins Heute
19.00 Nachrichten
Anſchließend: „Die Malariakur bei der Behandlung der Syphilis"
19.15 „Aus beliebten Operetten"
20.00 Startſchuß in den Karneval
21.00 [illegible]-Zyklus III. Abend: „Im Lande deutſcher Sehnſucht"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Politiſche Zeitungsſchau
22.35 Das Allerneueſte aus der Schallkiſte
24.00 bis 2.00 Nachtmuſik

Mittwoch, 2. Februar

6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht — Landwirtſchaftliches, Gymnaſtik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Waſſerſtandsmeldungen, Wetterbericht — Marktberichte, Gymnaſtik II
8.30 Muſik am Morgen
9.30 Sendepauſe
10.00 Formen deutſcher Muſik
10.30 Sendepauſe
11.30 Volksmuſik — Bauernkalender und Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
13.15 Mittagskonzert
14.00 Muſikaliſches Allerlei
15.00 Sendepauſe
16.00 Buntes Konzert
18.00 Muſik zum Feierabend
18.30 Griff ins Heute
Hörbericht von der Kraftfahrzeug-Winterprüfung in Altenberg i. Erzgebirge
19.00 Nachrichten
19.15 Von deutſchem Fliegergeiſt
19.45 „18190", Wunſchkonzert d. Reichsſenders Stuttgart zugunſten des WHW.
21.00 „Vom Baumſtamm in die Hoſentaſche"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungsmuſik
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Schlanker werden?

Macht Ihnen schnelles Gehen schon Atembeschwerden? Vermindern Sie doch Ihr Körpergewicht durch eine unschädliche Schlankheitskur mit

Gelbe-Drops

rein pflanzlich, unschädlich, aber hochwirksam. Begeisterte Zuschriften! 8, 12, ja 30 Pfund Gewichtsabnahme! 60 St. Mk. 2.75, 300 St. Sparpackung Mk. 10.—.

Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb, Birkenfeld, Schömberg und Wildbad.

Neuenbürg.

Empfehle laufend

Hammelfleiſch

Arthur Aldinger,
Metzgermeiſter.
Telefon Nr. 413.

Tüchtiger

Metzgerburſche

im Alter von unter 20 Jahren zum ſofortigen Eintritt geſucht.

Bewerbungen an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Birkenfeld.

Motorrad

500 ccm, abgelöſt, **Preis 180.— RM,** hat zu verkaufen

R. Vollmer, Sonnenſiedlung.

Deutſches Mädel – wohin?

Von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

Zwei Worte beſitzt die deutſche Sprache, die ſeit altersher einen Klang haben, der durch unſer ganzes Leben ſchwingt und weiter tönen wird bis in die ferne unendliche Zukunft unſeres Volkes, die Worte: „Mutter" und „Schweſter". Nirgends findet ſich in unſerem deutſchen Sprachgut eine ſchönere Bezeichnung für das Wirken und Schaffen einer Frau; denn beide Worte umſchließen jenen köſtlichen Schatz mütterlicher und ſchweſterlicher Liebe und Opferbereitſchaft, den keiner von uns miſſen möchte, von dem unſere größten Dichter begeiſtert geſagt und geſungen und den unſere Meiſter in ihren herrlichen Bildwerken verewigt haben.

Mutter! Mit dieſem Wort auf den Lippen ſtarben deutſche Männer den Tod für Heimat und Volk. Ihr letzter Glaube galt jenen Frauen, die ihnen das Leben ſchenkten, die in ſelbſtloſem Dienen ſie mit Liebe umgaben, ohne nach Dank zu fragen. Kein ſchöneres Bild entſagungsvollen Aufopferns gibt es als das der Mutter in ihrer Familie. Immer wieder verſchwendet ſie ſich aus ihrem ſtarken Herzen heraus, daß ihr ſtets aufs neue die Kraft dazu gibt.

Neben der mütterlichen aber ſteht in der Familie die ſchweſterliche Liebe. Sie umſorgt die jüngeren Geſchwiſter, ſchützt und behütet ſie vor den Gefahren des Alltags, betreut ſie in Zeiten der Krankheit und teilt mit ihnen all die kleinen Freuden und Leiden des Daſeins. So erwachen und entwickeln ſich in der Schweſter all die fraulichen Eigenſchaften, die ihren höchſten Ausdruck in der Mutter finden. Darum umfaßt auch der Name Schweſter all das Sorgen und Opfern, das eben nur eine Frau zu ſchenken vermag. So ſind Mutter und Schweſter in ihrem tiefſten Weſen lebensverwandt und verkörpern höchſtes und edelſtes Weibtum. Aber nicht jede Frau kann im höchſten Sinne des Wortes Mutter ſein. Deshalb haben ſich immer Frauen gefunden, die ihre Liebe über den Kreis der Familie hinaus ausdehnten auf das ganze Volk und als Schweſter in dem hohen und erweiterten Sinne des Wortes dem lebendigen Leben zu dienen trachteten.

Neben der Mutter gibt es kaum einen Beruf, der weiblicher iſt als der Schweſternberuf. Ob die Schweſter am Krankenbett ſteht, ob ſie im Operationsſaal hilft, ob ſie im Röntgenlaboratorium, im Kindergarten, in der Gemeindeſchweſternſtation oder Mütterſchulungskurſus arbeitet, immer kann ſie all ihre fraulichen Fähigkeiten einſetzen, immer wird ihre Arbeit arteigen bleiben, und daher wird ſie auch immer befriedigt nach getaner Arbeit auf ihr Tagewerk zurückblicken können. Es gibt ja für eine Frau keine ſchönere und höhere Aufgabe als das Blut, das Leben zu ſchützen. Sie wird darum auch ſtets die Hüterin des Lebens unſeres Volkes ſein.

Das Leben hüten heißt aber nicht nur, es geſund zu erhalten, ſondern dazu kommen muß die Erfüllung der verantwortungsvollen Aufgabe, das Leben ſo ſtark zu machen, daß es ſich aus eigener Kraft im Lebenskampf behaupten kann. Damit iſt der Schweſter aber eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden, eine Aufgabe der Erziehung und der Menſchenführung, wie ſie ſo ganz dem Weſen der Frau entſpricht. Die geſunde, ſtarke, kraftvolle Mutter erzieht ihre Kinder im Rahmen der Familie zur Gemeinſchaft und zum Einſatz aller kleinen Kräfte. Die Mädchen helfen der Mutter in Küche und Keller, in Haus, Hof und Garten. Die Jungen gehen dem Vater zur Hand in Hof und Feld. Sie lernen begreifen, daß einer auf den anderen angewieſen iſt, daß jeder ein nützliches und unentbehrliches Rädchen im täglichen Lauf der Geſchehniſſe im Kreiſe der Familie iſt und daher alle körperlichen, geiſtigen, aber auch charakterlichen Kräfte einſetzen muß, damit keine Störung eintritt. So werden aus den kleinen Mädeln und Buben einmal ſtarke, geſunde, einſatzbereite Frauen und Männer, die im Leben beſtehen werden.

Wie oft aber reicht die Kraft der Mutter nicht aus, um all ihre Aufgaben reſtlos zu erfüllen. Vergangene Notzeiten, anſtrengende Feldarbeit, Erwerbstätigkeit außerhalb des Hauſes, ſchwere Geburten, viele Kinder — das alles kann eine Mutter vorzeitig müde und matt gemacht haben. Und hier ſetzt der Auftrag der deutſchen Schweſter ein, bei der Mutter, beim Kinde, die ihrer Hilfe bedürfen. Hier ſoll ſie dafür ſorgen, daß die Mütter geſund bleiben und die Kinder als geſunde Buben und Mädel heranwachſen. Der Schweſter ſind alle Lebensalter und alle ſozialen Schichten unſeres Volkes anvertraut. Um ihr Arbeitsleben ſchließt ſich der geſamte Lebenskreis.

Seit Beginn der Geſchichte wurde das Schickſal großer Völkerreiche niemals allein durch Waffengewalt entſchieden; verlorene Kriege und verlorene Gebiete waren für das völkiſche Weiterbeſtehen nicht von ausſchlaggebender Bedeutung, ſondern das Los der Völker entſchied ſich ſtets in und an ihren Wiegen. Völkiſche Selbſtbeſinnung ſorgt im neuen Deutſchland dafür, daß neues Leben dem deutſchen Volkskörper zuſtrömt. An den Wiegen ſorgt die deutſche Schweſter aber mit dafür, daß ein ſtarkes und geſundes Geſchlecht heranwächſt, das nicht mit erworbenen Schäden durchs Leben gehen wird, ſich ſelbſt und der Gemeinſchaft zur Laſt. Damit aber iſt ihre Arbeit Aufbauarbeit am Fundament der Geſchlechterreihen, die auf uns folgen werden. Ein geſundes, ſtarkes und mächtiges Volk wird einſt zwiſchen dem volksärmer werdenden Weſten und dem volklich immer noch wachſenden Oſten ſtehen!

Groß und verantwortungsvoll alſo ſind die Aufgaben des Berufes der deutſchen Schweſter. Nicht wie früher wendet ſie ſich vom Leben ab und hilft aus Mitleid, wodurch nur die Schwäche im Menſchen großgezogen wird, ſondern ſie ſteht mitten im lebendigen Leben als aktive, kämpferiſche Perſönlichkeit, die unſerer heranwachſenden Jugend Lebenshärte und Lebensbejahung vermittelt.

Darum wird ein deutſches Mädel, das die innere Berufung dazu in ſich fühlt, deutſche Schweſter und ſchließt ſich der NS.-Schweſternſchaft, der Schweſternſchaft des Deutſchen Roten Kreuzes oder dem Reichsbund der Freien Schweſtern und Pflegerinnen an. Dadurch erwirbt ſie ſich den wertvollſten Titel, den ſich eine Frau neben dem der Mutter erringen kann.

Aus Württemberg

Auf der Straße von Hailfingen (Kr. Rottenburg) nach Reuſten fanden nachts Fußgänger ein totes Pferd. Wie ſich herausſtellte, hatte der Eigentümer das Pferd in Tübingen gekauft; unterwegs war es ihm am Geſpann durch Schlaganfall verendet.

Untermberg, Kr. Vaihingen, 27. Januar. (Seuche erloſchen.) Die Maul- und Klauenſeuche iſt hier erloſchen. Die ſeuchenpolizeilichen Vorſchriften wurden am Donnerstag aufgehoben.

Oedheim, Kr. Neckarſulm, 27. Januar. (Maul- und Klauenſeuche.) Die bisher auf das Unterdorf beſchränkte Maul- und Klauenſeuche iſt jetzt auch im Oberdorf im Gehöft von Wilhelm Denzer ausgebrochen. Außerdem wurden im Unterdorf zwei weitere Ställe erfaßt.

Sontheim, Kreis Heilbronn, 27. Januar. (Maul- und Klauenſeuche.) Die Maul- und Klauenſeuche iſt im Gehöft des Landwirts und Weingärtners Anton Spröhnle ausgebrochen. In das Beobachtungsgebiet fallen im Kreis die Gemeinden Horkheim, Böckingen, Flein und Talheim.

Die Landeshauptſtadt meldet

2000 Männer aus Stuttgarter Betrieben werden am Sonntagvormittag 9.30 Uhr im Hofe des Neuen Schloſſes antreten, um im feierlichen Appell als aktive Werkſcharen in die DAF. übernommen zu werden. Dies geſchieht im Rahmen eines Großaufmarſches der SA.-Standarte 119. Gleichzeitig werden 500 Werkſcharmänner in die SA. aufgenommen und gemeinſam mit den noch nicht vereidigten Männern der SA.-Standarte 119 durch Standartenführer Himpel vereidigt.

Der 50 Jahre alte Maſchinenſchloſſer Friedrich Wurſt fuhr in der Schloſſerſtraße mit ſeinem Leichtkraftrad auf ein parkendes Fahrzeug auf. Wurſt, der zur Zeit des Unfalls unter Alkoholeinfluß ſtand, wurde dabei verletzt.

Vor dem Hauptbahnhof wurde am Mittwochabend ein 66 Jahre alter Mann, der in unachtſamer Weiſe die Straße überquerte, von einem Straßenbahnwagen der Linie 10 angefahren und umgeworfen. Die erlittenen Verletzungen machten Inanſpruchnahme ärztlicher Hilfe erforderlich. Faſt um die gleiche Zeit wurde auch in der Ludendorffſtraße ein 80 Jahre alter Mann von einem Straßenbahnzug der Linie 18 angefahren. Er kam mit einer leichteren Verletzung davon.

Generalmajor Klotz 70 Jahre alt

Stuttgart, 27. Januar. Der Vorſitzende des Landesverbands Württemberg im Reichsverband Deutſcher Offiziere, Generalmajor Paul Klotz, beging ſeinen 70. Geburtstag. Im Weltkrieg war er zunächſt Kommandeur des Etappenmunitionsweſens der 4. Armee an der Weſtfront, dann Kommandeur des 1. Naſſ. Feldart.-Reg. Nr. 27 und ſpäter des Feldart.-Reg. Nr. 221. 1915 wurde er als Oberſt zur deutſchen Militärmiſſion in der Türkei kommandiert, wo er als General-Etappen-Inſpekteur im Großen Hauptquartier Verwendung fand. 1916 kam er als Stabsoffizier an die Feldartillerieſchule Warſchau. 1917 wurde Oberſt Klotz Kommandant von Mainz. Seine Beförderung zum Generalmajor erfolgte im Oktober 1918. Im Juli 1919 ſchied Generalmajor Klotz, der ſeinen Ruheſtand in Stuttgart verbringt, aus dem Heer aus.

Grabſtätte aus der Eiſenzeit entdeckt

Beihingen, Kr. Ludwigsburg, 27. Januar. Beim Pflügen auf ſeinem Acker ſtieß ein hieſiger Bauer auf mehrere größere Steine, und bei den darauf durch Landeskonſervator Dr. Paret im Beiſein von Tierzuchtinſpektor Dr. Kinzelbach als Vertreter der ᛋᛋ vorgenommenen Ausgrabungen ſtieß man auf ein Grab aus der frühen Eiſenzeit (7. Jahrhundert v. Chr.), welches neben einem in Richtung Süd-Nord liegenden Skelett wertvolle Beigaben enthielt, und zwar zwei Ohrringe, Armringe und ein bronzenes Gürtelblech von 35 Zentimeter Länge und 9 Zentimeter Breite, das mit Kreiſen, Kreuzen und kleinen Männchen verziert iſt. Offenbar handelt es ſich um einen Begräbnisplatz, da ſchon früher auf dem gleichen Acker ein ähnliches Grab freigelegt worden iſt.

Kameradſchaftsabende am 30. Januar

Stuttgart, 27. Januar. Zum fünften Male jährt ſich am 30. Januar der Tag, da nach langen Jahren des Kampfes der Endſieg den braunen Bataillonen wurde. Der unbeugſame Wille der Männer und der Glaube an das von ihrem Führer begonnene Werk hatte zum Ziele geführt. Die erſte Etappe war erreicht: aus dem bloßen Maſſendaſein das deutſche Volk herauszuführen und es zu einer Nation zu ſchmieden. Am 30. Januar 1933 war die Macht unſer. Wenn nun nach fünf Jahren überall im ganzen Vaterlande die Fahnen wehen, dann gedenken wir mit ſtolzer Freude jener Stunden, da die SA. in nicht endenwollendem Fackelzug durch das Brandenburger Tor ihren Einmarſch in die Hauptſtadt des Reiches hielt. Auch in dieſem Jahr finden ſich darum am 30. Januar in den Ortsgruppen unſeres Gaues die Parteigenoſſen und die Angehörigen der Gliederungen zuſammen. Ueberall werden Kameradſchaftsabende ſtattfinden, die um 20 Uhr beginnen. Gemeinſam werden alle jenes ſtolzen Tages gedenken, da der Führer zur Lenkung der deutſchen Geſchicke berufen wurde. Der Hoheitsträger wird auf die Bedeutung des Tages hinweiſen. Muſikvorträge werden die Abende ausgeſtalten und die Lieder der Bewegung werden erklingen.

SA.-Oberführer Glöckler geſtorben

SA.-Sportabzeichen war ſeine Schöpfung

Stuttgart, 27. Januar. In der Nacht zum Donnerstag iſt der Landesleiter der Reichskammer der Bildenden Künſte und Leiter der Stuttgarter Kunſtgewerbeſchule, SA.-Oberführer Oskar Glöckler, jäh aus dem Leben geſchieden.

Im Sommer 1937 von dem Präſidenten der Reichskammer der Bildenden Künſte, Prof. Ziegler, zum Landesleiter dieſer Kammer ernannt, übernahm er im Oktober desſelben Jahres als Nachfolger von Profeſſor Pankok die Leitung der Stuttgarter Kunſtgewerbeſchule. Glöckler, der nur ein Alter von 45 Jahren erreicht hat, iſt ſchon 1922 zu der Bewegung des Führers geſtoßen. Als Künſtler und alter SA.-Führer wurde er 1936 in den Kulturkreis der SA., ein Jahr ſpäter in den Stab der Oberſten SA.-Führung berufen. Nachdem er den Weltkrieg als Reſerveoffizier mit Auszeichnung mitgemacht hatte, bezog er 1919 die Stuttgarter Kunſtakademie, um ſich insbeſondere der Bildhauerei zu widmen. Nach vorübergehender künſtleriſcher Betätigung in München und Stuttgart ſiedelte er nach Berlin über, wo er eine Reihe künſtleriſch bedeutſamer Plaſtiken und Plaketten ſchuf, ſo u. a. die Goldene Lilienthal- und die Beethoven-Plakette, Statuetten für die verſchiedenſten Heeres- und Polizeimeiſterſchaften und die Deutſchen Kampfſpiele in Nürnberg, ſowie Gedenkmünzen für die preußiſche, ſächſiſche und bayeriſche Staatsmünze. Viele Tauſende von SA.-Männern tragen das SA.-Sportabzeichen — er ſelbſt war Inhaber des Goldenen Reichsſport- und SA.-Sportabzeichens —, deſſen Entwurf ſeiner Künſtlerhand entſtammte. Bekannt iſt auch die von ihm geſchaffene Schairerbüſte in der Stuttgarter Liederhalle, der im Auftrag des Senats der Techniſchen Hochſchule Stuttgart gefertigte Wanderpreis der Hochſchule und das Relief des Dichters Hauff am Schloß Gutenberg am Neckar. Sein früher Tod wird eine bedeutende Lücke im württembergiſchen Kunſtſchaffen hinterlaſſen.

2 Jahre Zuchthaus für eine Stehlratte

Stuttgart, 27. Januar. Die 28jährige Chriſtine Paul von Kitzingen wandert nach 14 Vorſtrafen wegen Diebſtahls und Betrugs zum erſtenmal ins Zuchthaus, allerdings gleich auf zwei Jahre, da die Große Strafkammer, die das Urteil fällte, es vor Anordnung der vom Staatsanwalt beantragten Sicherungsverwahrung noch einmal mit einer Radikalkur auf dem Wege der Freiheitsentziehung auf Zeit bei ihr verſuchen will. Die Angeklagte hatte im Herbſt 1936 vierzehn Tage lang die Gaſtfreundſchaft einer mit ihr befreundeten Arbeitersfrau in Ludwigsburg genoſſen und ſie zum Dank dafür um Geld und Sachwerte im Geſamtbetrag von 85 RM. beſtohlen und betrogen.

Deutſche Städte – im „LZ 130"

Die 40 Kabinen nicht mehr mit Nummern bezeichnet

Eigenbericht der NS-Presse

j. **Frankfurt a. M.**, 27. Januar. Von der Zeppelin-Bau G. m. b. H. wurde ſoeben ein Projekt ausgearbeitet, nach dem die 40 Kabinen des im Bau befindlichen „LZ 130" nicht mehr mit Nummern bezeichnet werden, ſondern mit deutſchen Städtenamen. Die neue Bezeichnung ſoll mit dazu beitragen, Deutſchlands Städte in der Welt bekannt zu machen.

Adolf-Hitler-Kanal noch 1938 fertig

Ein 44-Millionen-Projekt

Eigenbericht der NS-Presse

rg. **Breslau**, 27. Januar. Außerordentlich intereſſante Einzelheiten werden jetzt über den im Bau befindlichen Adolf-Hitler-Kanal bekannt. Dieſe Waſſerſtraße, die das oberſchleſiſche Induſtriegebiet an das deutſche Kanalnetz anſchließen wird, ſoll durchſchnittlich 37 Meter breit und 3,50 Meter tief ſein. Den Höhenunterſchied zwiſchen Induſtriegebiet und Mündung überbrücken ſechs Stauſtufen. Sie werden ſo eingerichtet, daß ſie auch von den größten Kähnen befahren werden können. Der Kanal, für den rund 44 Millionen Mark aufzuwenden ſind, ſo noch im Jahre 1938 fertiggeſtellt werden. Man rechnet mit einem jährlichen Verkehr von mindeſtens 3,5 Millionen Tonnen.

Bluttat an SA-Mann geſühnt

Eigenbericht der NS-Presse

za. **Danzig**, 27. Januar. Einige Tage vor dem Weihnachtsfeſt wurde im Danziger Vorort Schidlitz, der ehemals als rote Hochburg galt, der SA.-Mann Hoffmann im Dienſtanzug von zwei Brüdern Pioch überfallen und durch Meſſerſtiche ſchwer verletzt. Polizeibeamte fanden den SA.-Mann blutüberſtrömt am Boden liegen. Die Täter wurden feſtgenommen und ſtanden jetzt vor dem Gericht. Sie entſchuldigten ſich mit Trunkenheit, wenngleich anzunehmen iſt, daß politiſche Motive der Tat zugrunde liegen. Wegen gefährlicher Körperverletzung — der Verletzte lag lebensgefährlich darnieder — wurden die Täter zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Spitzel terroriſieren Rotſpanien

Bilbao, 27. Januar. An der nationalſpaniſchen Grenze in Irun trafen 22 junge Spanier ein, denen es gelungen iſt, aus den bolſchewiſtiſchen Heerhaufen zu deſertieren und über die Pyrenäen nach Frankreich zu entkommen. Nach ihren Ausſagen iſt der ſowjetſpaniſche Spitzeldienſt nach Moskauer Vorbild ſehr ſtark ausgebaut. Die Angehörigen dieſes Spitzelnetzes, durch das ſowohl die Front wie das Hinterland ſtändig in Furcht und Schrecken gehalten würden, ſeien faſt ausſchließlich Ausländer. Bei einem großen Teil der Spitzel handele es ſich um Frauen, die bereits vor der ſpaniſchen Revolution im Solde der Komintern in anderen Ländern „gearbeitet" hätten und mehrere fremde Sprachen beherrſchten. Täglich werden eine große Anzahl von Milizleuten wegen mangelnder Begeiſterung für die bolſchewiſtiſche Sache und anderer „Verbrechen" den „Gerichten" überantwortet.

Sechs Tote bei einer Exploſion

London, 27. Januar. In den Nobel-Sprengſtoffwerken von Ardeer in Schottland hat ſich aus bisher unbekannten Gründen am Donnerstagnachmittag eine Exploſion ereignet, durch die ſechs Arbeiter, unter ihnen eine Frau, getötet und zahlreiche andere verletzt wurden. Die Exploſion ereignete ſich im Nitro-Glyzerin-Laboratorium des Werkes. Sowohl das Laboratorium wie ein Nachbargebäude wurden völlig zerſtört. Die Bergungsarbeiten ſind in aller Eile aufgenommen worden. Die Exploſion wurde im Umkreis von 30 Kilometern gehört. Die Nobel-Sprengſtoffwerke von Ardeer, in denen Sprengſtoffe in Maſſenfabrikation hergeſtellt werden, gehören zu den größten der Welt.

Munitionsfabrik in die Luft geflogen

London, 27. Januar. Einer Meldung aus Batavia zufolge, ſind am Donnerstag bei einer Exploſion in einer Munitionsfabrik in Rembang an der Nordküſte Javas neun Eingeborene getötet und 36 verletzt worden.

Neun Menſchen in USA erfroren

Neuyork, 27. Januar. Schwere Schneeſtürme zuſammen mit einer ſtarken Kältewelle legten in vielen Teilen des mittleren Weſtens der Vereinigten Staaten jeden Verkehr lahm. In Süddakota ſind nach bisherigen Berichten neun Menſchen erfroren. Aus Alexandria im Staate Minneſota wird eine Temperatur von —24 Grad Celſius gemeldet.

Lebensarbeit für Hunderttauſende

Vom Vierjahresplan bringt uns niemand ab — Sicherung der Lebensexiſtenz unſeres Volkes

> „Ich will Arbeit und Brot für mein Volk. Und zwar nicht vorübergehend durch die Gewährung meinetwegen von Krediten, ſondern durch einen ſoliden, dauernden Produktionsprozeß, den ich entweder in Austauſch bringen kann mit Gütern der anderen Welt oder in Austauſch bringen muß mit eigenen Gütern im Kreislauf unſerer eigenen Wirtſchaft."
>
> Der Führer am 30 Januar 1934

Man kann immer wieder, wenn das Thema „Vierjahresplan" beſprochen wird ganz merkwürdige Anſichten Stellungnahmen und Urteile hören, die erkennen laſſen, daß die Grundfrage, um die es hier geht, noch nicht begriffen wurde. Und doch liegen dieſe Dinge in ihrem Kernpunkt viel einfacher als allgemein angenommen wird

Die Tatſache daß wir ein Volk ohne Raum ſind, iſt allgemein bekannt. Doch verhältnismäßig wenige Menſchen vermögen die Auswirkungen dieſer Tatſache auf das geſamte politiſche, wirtſchaftliche und kulturelle Leben unſeres Volkes ſich richtig vorzuſtellen. Wenn wir verſchiedene Länder in Europa und Ueberſee herausgreifen, ihr Mutterland und ihren Kolonialbeſitz vergleichsweiſe betrachten, ſo ergibt ſich folgendes Bild:

	Fläche in Mill. km²	Bevölkerung in Mill.	pro km²
Britiſches Reich	34,9	516	14,8
davon d. Mutterland	0,243	47	194,3
Rußland	21,1	171	8,1
Frankreich	12,4	111	8,9
davon d. Mutterland	0,551	42	76,1
China	10,3	437	42,4
Nordamerika (USA.)	9,7	144	14,9
Braſilien	8,5	42	5,0
Italien	3,8	51	13,5
davon d. Mutterland	0,310	43	137,7
Belgien	2,4	23	9,4
davon d. Mutterland	0,031	8	273,1
Spanien	0,846	25	29,5
Deutſchland	0,471	68	143,6

Dies bedeutet, daß Deutſchland, eines der größten Völker der Erde, keine Kolonien beſitzt, eine hohe wachſende Bevölkerungszahl auf engſtem Lebensraum mit teilweiſe kärglichem Boden und wenig Rohſtoffen ernähren und für dieſe Menſchen Arbeit ſchaffen muß. Der Vertrag von Verſailles hat uns nicht nur unſerer Kolonien beraubt, die im Ausland befindlichen Gelder weggenommen, ſondern auch den deutſchen Lebensraum weiter eingeengt. 70 489 Quadratkilometer Land, das iſt faſt ein Sechſtel der alten Fläche, mit 6,4 Millionen Einwohnern wurden uns entriſſen. Da es ſich bei dieſen Ländern vorwiegend um landwirtſchaftliche Ueberſchuß- und induſtrielle Rohſtoffgebiete handelte, mußte ſich dieſer Verluſt für die deutſche Wirtſchaft verheerend auswirken. Während beiſpielsweiſe die Eiſenerzerzeugung im Jahre 1913 noch zu vier Sechſteln der heimiſchen Produktion entſtammte, betrug ſie im Jahre 1932 nur noch ein Sechſtel aus deutſchen Gruben. Das Ergebnis dieſes Vernichtungsfeldzuges gegen unſer Volk haben wir alle in den Nachkriegsjahren miterlebt. Der deutſche Bauer ſtand vor dem Ruin, Große Fabrikwerke lagen ſtill. Handel und Verkehr ſchrumpften mehr und mehr zuſammen. Faſt 7 Millionen deutſche Arbeiter lagen brotlos auf der Straße. So war die Lage um die Jahreswende 1932/33.

Die Errettung des deutschen Menschen

Die neue Volksregierung unter Adolf Hitler mußte zunächſt mit allen Mitteln der Arbeitsloſigkeit zu Leibe gehen und zum anderen das deutſche Bauerntum vor dem Zerfall retten, um die Ernährungsgrundlage des ganzen Volkes ſicherzuſtellen. Das Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Reichsregierung führte auch in den vergangenen Jahren zu einem Erfolg wie wir ihn in der Geſchichte der Völker noch nie verzeichnet finden. Es war eine Selbſtverſtändlichkeit, daß die ſieben Millionen Arbeitsloſen, die vor 1933 durchgehungert werden mußten, von Halbeſſern zu Volleſſern wurden und damit der Verbrauch an Lebensmitteln weſentlich anſtieg. Dazu kam, daß als Folge der neuen Lebensſicherheit die Geburtenzahl ſtark anſtieg und der Teil unſeres Volkes, die reinen Verbraucher, mehr zunahm. Daß die volle Beſchäftigung in den Jahren nach 1933 mit einem weſentlich höheren Bedarf an Rohſtoffen verbunden war, liegt in der Natur der Sache. Auf der anderen Seite wurde das Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Regierung ſo raſch verwirklicht, daß heute teilweiſe ein ſehr ſtarker Mangel an gelernten Arbeitskräften zu verzeichnen iſt. Vor allem fehlt es an tüchtigen Landarbeitern. Dieſe Entwicklung mußte, um die Ernährung zu ſichern, zur erhöhten Verwendung von Maſchinen und Geräten führen. Dazu waren aber wieder Rohſtoffe notwendig.

Das Kernproblem: Rohstoffe

Die Beſchaffung der notwendigen Rohſtoffe für unſere Induſtrie war alſo das Kernproblem der Wirtſchaftspolitik geworden. Während früher rein nach kapitaliſtiſchen Grundſätzen Rohſtoffe eingeführt wurden, ohne auf die Erzeugung im eigenen Lande Rückſicht zu nehmen, dieſe teilweiſe ſogar an die Wand gedrückt und vernichtet wurde, waren wir gezwungen, unſere Rohſtoffgrundlage nach Möglichkeit im eigenen Lande zu fundieren. Es entſprach dem ſozialiſtiſchen Programm der neuen Regierung, daß es nicht darum gehen konnte, Maßnahmen zu ergreifen, die nur wenigen einzelnen zugute kamen; alle Handlungen mußten unter dem Geſichtspunkt erfolgen, dem geſamten deutſchen Volk zu helfen. Nicht die Maſchinen, das Kapital oder die Wirtſchaft ſtanden im Mittelpunkt, ſondern allein der Menſch. Es galt, den Lebensſtandard jedes einzelnen deutſchen Volksgenoſſen zu heben. Um zu verhindern, daß infolge großen Rohſtoffmangels der Lebensſtandard zum Abſinken kam, wurde der Vierjahresplan feſtgelegt. Er iſt die Vorausſetzung für das Anſteigen des Lebensſtandards unſeres Volkes

Schaffung von neuen und besseren Werkstoffen

Zunächſt gilt es, jegliche Verſchwendung von Rohſtoffen zu verhindern. Wir ſind gezwungen, ſo ſparſam wie möglich mit den Rohſtoffen umzugehen. Auf der anderen Seite weichen wir zu anderen Stoffen aus, wo dieſe Möglichkeit gegeben und die wirtſchaftlichen Vorausſetzungen vorhanden ſind. Weiter werden Abfälle, Altpapier, Altmetall und andere Rohſtoffreſte ſyſtematiſch geſammelt und der verarbeitenden Induſtrie wieder zugeführt. Das Wichtigſte und Weſentlichſte iſt aber die Schaffung von neuen und beſſeren Werkſtoffen. Man muß ſich klar ſein, daß der Vierjahresplan und das Suchen nach einer neuen Rohſtoffgrundlage im eigenen Lande keine vorübergehende Erſcheinung darſtellt ſondern eine Dauereinrichtung bedeutet. Unſere Chemie und die geſamte Wiſſenſchaft ſind an der Arbeit; neue Fabriken und rieſige Anlagen entſtehen. Es iſt einleuchtend daß natürlich Zeit notwendig iſt, bis dieſe Betriebe voll erzeugungsfähig ſind. Deshalb werden auf einzelnen Gebieten vorübergehende Verknappungserſcheinungen nicht zu verhindern ſein. Sie werden jedoch überwunden.

Wir wollen keine Autarkie

Von Auslandskreiſen her werden hauptſächlich zwei Einwände gegen den Vierjahresplan erhoben. Zunächſt ſagt man, Deutſchland wolle eine hundertprozentige Autarkie durchführen, d. h. ſeine Grenzen reſtlos mit einer unüberbrückbaren Mauer umgeben. Dieſer Einwand iſt lächerlich. Vielmehr wurden wir gezwungen, eine Rohſtoffgrundlage im eigenen Lande zu ſuchen, da uns das Weltjudentum boykottieren und ſo wirtſchaftlich in die Knie zwingen wollte. Trotzdem will das Reich nach wie vor ſeine Erzeugniſſe ausführen und dagegen Rohſtoffe und andere Erzeugniſſe fremder Länder hereinnehmen.

Wie sieht es bei den anderen aus?

Zum andern konnte man da und dort hören, daß es um Deutſchland ſchlecht beſtellt ſein müßte, wenn wir alte Sachen ſammeln. Da iſt zunächſt zu ſagen, daß Armut auch hier keine Schande bedeutet. Niemand trägt Schuld daran, daß wir von der Natur nicht reich mit Bodenſchätzen bedacht werden. Zudem wurden unſere Kolonien von jenen geraubt, die uns heute als Armenhäusler darzuſtellen belieben. Auf der anderen Seite können wir feſtſtellen, daß in anderen Ländern ganz ähnliche Erſcheinungen zu verzeichnen ſind. Im reichen Nordamerika beiſpielsweiſe wurden die Zigarettenpackungen von jeher nur aus Papier hergeſtellt. Im ſelben Lande wird der Zinkbedarf vorzugsweiſe aus Altmetall gedeckt. Was alſo in einem reichen Lande geſchieht, iſt für uns als rohſtoffarmes Land durchaus natürlich.

Das Ausweichen von einem Rohſtoff zum andern kann in der ganzen Welt beobachtet werden. Ueberall werden beiſpielsweiſe Schwermetalle mehr und mehr durch Leichtmetalle erſetzt. Ein Beweis dafür, daß auch in anderen Ländern ähnliche Vorgänge zu verzeichnen ſind wie bei uns.

Jeder hilft mit!

Eines haben wir aber heute allen anderen Völkern voraus: Die nationale Einheit und Geſchloſſenheit unter unſerem Führer Adolf Hitler! Jeder Volksgenoſſe iſt ſich ſeiner Pflicht dem Ganzen gegenüber bewußt. Jeder einzelne kann mitarbeiten, das Ziel der wirtſchaftlichen Freiheit zu erreichen. Alle Regierungsmaßnahmen können keine grundſätzliche Aenderung der Lage herbeiführen, wenn das Volk, d. h. jeder einzelne Volksgenoſſe nicht mitgeht und ſo mitarbeitet, als hinge von ihm allein die Entſcheidung über Erfolg oder Mißerfolg ab. Wir können bei anderen Völkern tagtäglich negative Beiſpiele dieſer Art ſehen, Kein Angehöriger unſeres Volkes aber wird einmal von ſich ſagen laſſen wollen, daß er in dieſem Kampf abſeits ſtand und nicht mithalf, die Zukunft unſeres Volkes zu ſichern.

„Seeteufel" ankert vor Tahiti

Graf Luckner ſchreibt aus der Südſee — Etappen einer Weltfahrt

Graf Luckner, der ſich mit ſeinem „Seeteufel" bekanntlich zur Zeit auf Weltreiſe befindet, ſandte einem befreundeten Mannheimer Kaufmann zwei Briefe aus der Südſee.

Der erſte Brief wurde in Papete (Tahiti) abgeſandt. In ihm heißt es u. a.:

„Seit zehn Tagen ſind wir hier in Tahiti. An Bord iſt alles wohl. Wir hatten bis jetzt eine ſchöne Reiſe. Wir gingen von Panama zuerſt nach dem Perlas-Archipel, wo wir ein paar Tage fiſchten und dann weiter nach den Kokosinſeln. Auch da haben wir gefiſcht und wilde Schweine geſchoſſen, Kokosnüſſe, Lemonen und Apfelſinen ſackweiſe an Bord geſchleppt. Von den Kokosinſeln fuhren wir nach der Galapagosgruppe. Dort haben wir die Chataminſel beſucht, ferner die Charlesinſel, die Albemarleinſel und die Indefatigableinſel. Auf Charlesinſel hat ſich ja die Tragödie Dr. Ritter-Baronin Wagner abgeſpielt. Dr. Ritter iſt dort geſtorben und die Baronin iſt ſpurlos verſchwunden. Mit der Baronin verſchwand auch ihr Begleiter Philipſohn.

„Nach und nach taute die Bevölkerung auf"

Es wohnt noch ein Deutſcher dort auf der Charlesinſel mit Namen Wittmer, ein Kölner, mit ſeiner Frau und drei Kindern. Er hat ſich dort ein nettes Heim geſchaffen. Er beſuchte uns, und wir ihn. Es gibt dort viele wilde Ochſen, Kühe, Schweine, Eſel und Ziegen, und es wächſt alles, nur das Waſſer fehlt. Wir haben unſere Tanks in der Tagusbucht auf der Albemarleinſel gefüllt, es iſt eine langwierige Arbeit, da das Waſſer nur eben aus dem Felſen ſickert. Die Brandung erſchwerte das Landen ſehr. Wir hatten dann eine 45 Tage lange Reiſe von Galapagos bis Tahiti. Als wir ankamen, war die Bevölkerung ſehr ablehnend, aber ſo nach und nach taute ſie auf, und jetzt ſind wir gute Freunde geworden.

Wir waren die letzten drei Tage im Dock, das Schiff war derartig mit Muſcheln und Tang bewachſen, daß wir nur noch fünf Meilen Fahrt machten mit beſtem Wind. Wir hatten vorherrſchend weſtliche und ſüdweſtliche Winde, aber immer ſchönes, klares Wetter bis zur Marqueſasgruppe, dann wurde es böig. Nächſte Woche gehen wir von hier nach der Inſel Mopelia, um zu ſehen, was vom „Seeadler" übrig geblieben iſt, dann geht's nach Samoa und dann nach Auckland (Neu-Seeland). Hier liegt noch eine kleine deutſche Ketſch, die „Nami". Der Führer und Beſitzer iſt ein junger Berliner, der ganz allein damit um die Welt ſegelt.

Das beſte Nachtglas verſchwand von Bord

Der zweite Brief iſt von der Inſel Morea (Freundſchaftsinſel) datiert. „Am Samstag, 4. Dezember, verließen wir Papete, waren nur drei Stunden unterwegs bis hier. Wir liegen in einer wundervollen Bucht, die durch ein Riff geſchützt iſt. Morgen geht's weiter nach Samoa (Pago-Pago). In Papete wurden uns, als wir am Dock lagen, unſer Chronometer, das beſte Nachtglas und ein Sextant geſtohlen. Wir übergaben den Fall der Polizei, die bis jetzt die Täter nicht gefunden hat. Wir wurden verhört und gefragt, ob wir einen Nachbar vermuteten, aber wir konnten niemand verdächtigen. Daß es die Eingeborenen geweſen ſind, iſt eigentlich nicht anzunehmen, die können mit den Sachen nichts anfangen. Für uns iſt die Sache unangenehm, wir bekommen die Gegenſtände wohl nicht wieder."

Einheitliche Verwaltung iſt notwendig

Königsberg, 28. Januar. Der Staatsſekretär im Reichs- und Preußiſchen Miniſterium des Innern Hans Pfundtner hielt am Donnerstagabend vor der Verwaltungsakademie in Königsberg einen Vortrag über den ſtaats- und verwaltungsrechtlichen Neuaufbau des nationalſozialiſtiſchen Staates. Das Ziel des Neuaufbaues der nationalſozialiſtiſchen Staatsverwaltung iſt, ſo betonte er, nach dem Willen des Führers die Schaffung eines einheitlichen, überſichtlichen und billigen Behördenapparats, der von nationalſozialiſtiſchem Geiſt durchdrungen iſt und mit der Bewegung, ihren Gliederungen und angeſchloſſenen Verbänden in lebendiger und ſich gegenſeitig befruchtender Verbindung ſtehe. Die Parteiorganiſation ſteht auf eigener Rechtsgrundlage neben der ſtaatlichen Behördenorganiſation, beide einigt der gemeinſame Zweck, dem Volk zu dienen. Die geſamten Reformmaßnahmen in der mittleren und unteren Behördeninſtanz müſſen unter allen Umſtänden unter dem Geſichtspunkt der Einheitlichkeit der Verwaltung getroffen werden.

Millionen für ſchwediſche Wehrmacht

Stockholm, 26. Januar. Die ſchwediſche Regierung hat zwei Anträge eingebracht, die mit der Durchführung des Wehrplanes von 1936 im Zuſammenhang ſtehen. Im erſten Antrag werden 900 000 Kronen zur Errichtung einer flugtechniſchen Verſuchsanſtalt angefordert. Der zweite Antrag ſieht eine einmalige Summe von zwei Millionen Kronen und einen laufenden Betrag von 200 000 Kronen zugunſten der Wehrbereitſchaft der Staatseiſenbahnen vor. Nach Auffaſſung der militäriſchen Behörden, der Eiſenbahn- und der Waſſerbau-Verwaltungen muß ſchon jetzt mit der Sicherſtellung all dieſer Einrichtungen und Materialien begonnen werden.

Kultureller Rundblick

Stuttgarter Künſtler für Bayreuth

Zur Mitwirkung bei den diesjährigen Bühnenfeſtſpielen in Bayreuth wurden folgende Mitglieder der Württ. Staatstheater eingeladen: Aus dem Singchor Eliſabeth Edel-Eſchwege, Marga Prick, Otto Haerdtner, Georg Kurz, Michael Nowak, Anton Stradmann; aus dem Staatstheater-Orcheſter Kammervirtuos Kurt Krauſe und Kammermuſiker Ernſt Anke.

An die Württ. Staatstheater verpflichtet

Alfred Seidel, Schüler von Kammerſänger Robert Büſſel-Dresden, wurde nach erfolgreichem Gaſtſpiel als Kaſpar im „Freiſchütz" als ſeriöſer Baß und Spielbaß an die Württ. Staatstheater in Stuttgart verpflichtet.

„Mario" im Planetarium

Bei ſeinen Filmvorführungen zeigt das Stuttgarter Planetarium in dieſer Woche bis Sonntag den Film der Deutſch-Italieniſchen-Film-Union „Mario", der die Wiedergabe einer tatſächlichen Begebenheit aus der Zeit der nationalen Erhebung Italiens bringt.

Die Landesbühne ſpielt Weißhardts „Der Hof"

Intendant Haaß-Berkow von der Württ. Landesbühne hat das Schauſpiel „Der Hof" von Guſtav Weißhardt-Ulm, das kürzlich in Ulm erfolgreich uraufgeführt wurde, für die diesjährige Spielzeit der Landesbühne erworben.

Nürnberger Feſtſpiele 1938

Die Stadt der Reichsparteitage veranſtaltet auch in dieſem Jahr im Städt. Opernhaus eine Reihe feſtlicher Opern- und Operetten-Aufführungen. Die Feſtſpiele 1938 beginnen am 21. Juni mit Richard Wagners „Lohengrin" und enden am 26. Juni mit den „Meiſterſingern". Am 22. Juni wird „Die luſtige Witwe", am 23. „Der Vogelhändler" und am 25. „Der Graf von Luxemburg" geſpielt.

Neuer Intendant in Augsburg

Der Intendant des Staatstheaters Bremen, Dr. Willy Becker, wurde als Nachfolger von Intendant Leon Geer für die Augsburger Städt. Bühnen verpflichtet. Er leitete ſeit 1924 das Bremer Staatstheater.

Wiener Theater-Intrigen

Direktor Ernſt Lautenhayn, deſſen Verſuch, mit der neuen „Deutſchen Bühne" im Raimund-Theater gutes deutſches Theater zu machen, von weiteſten Kreiſen in Wien mit geſpannter Erwartung verfolgt wurde, iſt nun doch gezwungen worden, von der Pacht des Hauſes zurückzutreten. Man hat ihm zu guter Letzt die Konzeſſion doch nicht erteilt.

Internationaler Aerztekongreß in Frankfurt

Vom 26. bis 30. September findet in Frankfurt am Main der 8. Internationale Kongreß für Unfallmedizin und Berufskrankheiten ſtatt. In den Beratungen über Unfallmedizin wird die Frage der Erkrankung der peripheren Nerven und der Fußverletzungen im Mittelpunkt ſtehen; in den Beratungen über Berufskrankheiten ſollen vor allem die gewerblichen Lungenerkrankungen beſprochen werden.

„Muſik ohne Laut"

Eine „neuartige" Symphonie ſpielte das Rocheſter Civic Orcheſtra. Sie enthält „Muſik ohne Laut". Unter dem Titel „Fünf unfähig gemachte Präludien" gibt es Sätze für „Einarmige, Blinde, Schielende, Taube und Lahme". Der Dirigent Guy Fraſer Harriſon wandte für die verſchiedenen Abteilungen „Schauſpielkünſte" an. In dem Teil für Taube machte das Orcheſter Bewegungen, ohne Geräuſche hervorzubringen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 27. Januar 1938

Auftrieb: 39 Ochſen, 55 Bullen, 86 Kühe, 66 Färſen, 613 Kälber, 509 Schweine.

Preiſe: Für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochſen a) 42—44, b) 36—40; Bullen a) 41—42, b) 38; Kühe a) 39—42, b) 33—37, c) 25—30, d) 16—24; Färſen a) 41—43, b) 37—39. B Andere Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 40; Schweine a) 56 b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) —, f) —, g1) 53, g2) 51

Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochſen, Bullen und Färſen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklaſſen langſam. Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt

Stuttgarter Großhandelspreiſe für Fleiſch und Fettwaren vom 27. Januar. Ochſenfleiſch 1) 75 bis 78; Bullenfleiſch 1) 72—75; Kuhfleiſch 1) 70 bis 75, 2) 56—63, 3) 48—52; Färſenfleiſch 1) 70 bis 75; Kalbfleiſch 1) 86—97, 2) 70—80; Hammelfleiſch 1) 85—90; Schweinefleiſch 1) 73; Marktverlauf: Ochſen-, Bullen- und Färſenfleiſch ruhig, Hammelfleiſch langſam, Kalbfleiſch mäßig belebt, Kuhfleiſch langſam, Schweinefleiſch lebhaft.

Obſt- und Gemüſemärkte gut beſchickt

Die obren Wertgruppen der Tafeläpfel ließen ſich noch einigermaßen zufriedenſtellend verkaufen. Für die übrigen Apfelſorten zeigte ſich nur eine geringe Kaufluſt. Die kleinen Apfelſinenlieferungen fanden flotten Abſatz. Bananen waren ausreichend vorhanden und wurden trotz erhöhten Preisforderungen wieder etwas beſſer beachtet. Die Preiſe für Zitronen lagen ebenfalls etwas höher, ſie wurden jedoch immer noch langſam aufgenommen.

Auch die einheimiſchen Wintergemüſe wurden zu angemeſſenen Preiſen ausreichend zum Verkauf geſtellt. Der Abſatz verlief meiſt langſam. Etwas beſſer konnten die Wurzelgemüſe untergebracht werden. Italieniſcher Endivienſalat wurde überreichlich und teils in mangelhafter Beſchaffenheit angeliefert. Bei abſinkenden Preiſen verblieben noch Ueberſtände. Meerrettich lag weiterhin etwas vernachläſſigt. In Zwiebeln iſt der Markt nach wie vor noch aufnahmefähig. Die kleinen Zufuhren aus der Pfalz und aus Sachſen reichten nicht aus, um alle Kaufwünſche befriedigen zu können.